Bergglöckchen

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V.

Erscheint zwei Mal im Jahr Ausgabe 01/2009 Auflage: 1.800 Exemplare Samstag, 25. April 2009
Herausgeber: Sächsischer Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.

Auf ein Wort

Liebe Bergbrüder und Bergschwestern,

wiederum haben wir eine ereignisreiche Vorweihnachtszeit mit vielen Paraden erlebt. Die Publikumsresonanz war erneut besonders eindrucksvoll. Natürlich hat auch das Wetter mitgespielt und wir wurden von extremen Wetterkapriolen verschont. Die Premiere in Aue war wohl recht gelungen.

Sicher gibt es immer wieder etwas zu verbessern und wir sollten gemeinsam dazu beitragen. Die Bergparaden der Vorweihnachtszeit wurden von Euch wieder mit großem Einsatz bewältigt. Es ist immer wieder ein erhebendes Gefühl, wie viele Leute uns sehen wollen und wie viel Anerkennung wir für unsere Mühen erhalten. Das ist ein schöner Lohn. Im geschäftsführenden Vorstand wurden auch einige Änderungswünsche diskutiert. Sollte man auch in anderen Orten zur Unterhaltung der Wartenden ein Vorkonzert gestalten nach dem Vorbild von Chemnitz? Welche Möglichkeiten gibt es, um in Annaberg-Buchholz bessere Bedingungen für die Besucher beim Abschlusszeremoniell zu schaffen? Sollten beim Abschlusszeremoniell Chöre und bergmännisches Liedgut umfangreicher mit einbezogen werden? Eure Meinung dazu interessiert uns sehr.

Mit tiefer Betroffenheit haben wir von der schweren Erkrankung unseres Landesbergmusikdirektors Hermann Schröder erfahren. Er und seine Familie haben einen langen Leidensweg hinter sich, der zur Zeit noch anhält. Auch an dieser Stelle möchten wir unser tiefes Mitgefühl zum Ausdruck bringen und eine baldige Besserung und Genesung wünschen.

Mehrfach haben wir darauf hingewiesen, dass wir am Anfang des Jahres entscheiden werden, wo der 4. Sächsische Bergmanns-, Hütten- und Knappentag stattfinden wird. Nach sorgfältiger Prüfung haben wir uns für Jöhstadt entschieden. Näheres dazu lest Ihr in dieser Ausgabe. Im Jahre 2010 soll die Vorbereitungskomission gebildet werden und ihre Arbeit aufnehmen.

Wie in jedem Jahr hat ein Teil der Vorstandsmitglieder getagt, um eine unserer schwierigsten Aufgaben zu lösen, nämlich die Paradeeinteilung. Das fand diesmal am 14. März statt. Das Ergebnis liegt der Landesdelegiertenkonferenz vor. Leider das selbe Dilemma. Wir konnten nicht alle Wünsche berücksichtigen. Daraus ergibt sich aber auch, dass es wichtig ist, alle angebotenen sinnvollen Einsatzmöglichkeiten wahrzunehmen. So sind also auch die vorgesehen Auftritte in Pobershau, in Mittweida, wiederum in Aue und zur „Bergmannsweihnacht“ in Leipzig zu verstehen.

Das Vereinsrecht hält manche Fallstricke bereit, die teilweise zu wenig bekannt sind. Deshalb bieten wir Euch in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Blasmusikverband dazu eine

Weiterbildung vom 6. bis 8. November 2009 in Schneeberg. Bitte nutzt diese Gelegenheit zahlreich. Manche Entwicklungen zeigen, dass das absolut notwendig ist. Nähere Informationen findet ihr auf Seite 4.

Für den gezeigten Einsatz meinen herzlichen Dank und für die zu bewältigenden Aufgaben wünsche ich wiederum viel Freude.

Mit herzlichem Glückauf!
Dr.-Ing. Henry Schlauderer
Vorsitzender

Bergmeisterpokal 2009 in Freiberg

Frank Windisch, Freiberg

Der Wettkampf zum Bergmeisterpokal 2009 findet wie im letzten Jahr im Anschluss an die große Berg- und Hüttenparade zum Bergstadtfest am 28.Juni 2009 um 13.00 Uhr auf dem Freiberger Obermarkt statt.

Dazu laden wir die Vereine des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten-, und Knappenvereine herzlich ein. Schön wäre es, wenn zu den bisher teilnehmenden Mannschaften neue dazu kommen würden, um die Wettkämpfe noch spannender und abwechslungsreicher zu gestalten.

Teilnahmemeldungen bitte bis spätestens 15. Mai 2009 an:

Historische Berg- und
Hüttenknappschaft
Freiberg
Chemnitzer Straße 8,
09599 Freiberg.

Für die Durchführung des diesjährigen Bergmeisterpokals wurde von zahlreichen Vereinen des Sächsischen Landesverbandes vorgeschlagen, die Wettkämpfe interessanter und für alle Mannschaften offener zu gestalten. Deshalb treten folgende Änderungen in Kraft:

1. Zukünftig findet ein jährlicher Wechsel des Veranstaltungsortes statt, der jeweils im Vorjahr ausgelost wird. Sollte ein Teilnehmer eine Festveranstaltung beziehungsweise ein Jubiläum haben, kann ein Antrag auf Durchführung gestellt werden. Darüber wird abgestimmt. Bei mehreren Bewerbern entscheidet das Los.

2. Der jeweilige Sieger erhält den jährlich gestifteten Pokal.

3. Alle teilnehmenden Mannschaften können dem Veranstalter eine Wettkampfdisziplin vorschlagen. Dieser wählt fünf bis sechs Disziplinen aus. Die eingereichten Vorschläge müssen realistisch durchführbar sein.

4. Die Wettkampferöffnung erfolgt immer von der Heimmannschaft mit der Startnummer 1.

Wir bitten Euch, die Disziplinen bis spätestens zur Landesdelegiertenkonferenz am 25. April 2009 einzureichen. In diesem Zusammenhang können auch die Anmeldungen abgegeben werden. Jede teilnehmende Mannschaft hat einen Schiedsrichter zur Unterstützung des Kampfgerichtes zu stellen.

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme am diesjährigen Bergmeisterpokal. Um die entsprechende Stimmung zu garantieren, möchten wir Euch nochmals darauf hinweisen, dass eine Teilnahme nur in Uniform möglich ist!

Gäste und Fans sind jederzeit herzlich willkommen!

Aus dem Landesverband

Fünf Jahre Bergglöckchen Rückblick und Ausblick

Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

Seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe des „Bergglöckchen“ in neuem Gewand sind auch schon wieder über fünf Jahre ins Land gegangen. So sei an dieser Stelle eine Rückschau auf die Arbeit der Redaktion, und ein Ausblick auf zukünftige Vorhaben gestattet.

Ausschlaggebend das Projekt „Bergglöckchen“ anzustoßen, war die anlässlich des 2. Sächsischen Bergmannstages herausgegebene „Festzeitung“. Die stieß bei den Mitgliedsvereinen auf ein eher geteiltes Echo. Längere Zeit war versucht worden, das „Bergglöckchen“, das in den 1990er Jahren bereits in einigen Ausgaben erschienen war, wiederzubeleben. Zu dieser Zeit wurden die Ausgaben noch auf einem Kopierer vervielfätigt und per Hand gefalzt und zusammengelegt.

Nach längerer Suche wurde mit der Firma aha marketing ein Partner für Satz und Druck gefunden, mit dem die seinerzeit aus drei Mitgliedern bestehende Redaktion den Neustart mit einer zunächst zehn Seiten umfassenden Ausgabe wagte. Erschienen ist diese Ausgabe zu den Stützpunktberatungen im November 2003. Seitdem erscheint das Bergglöckchen zwei mal jährlich. Jeweils im Frühjahr zur Landesdelegiertenversammlung und im Herbst zu den Stützpunktberatungen. Mit der vorliegenden Ausgabe sind das inwischen dreizehn Hefte mit fast 200 Druckseiten.

Von Anfang an war es das erklärte Ziel, das sich im „Bergglöckchen“ die gesamte Breite der Arbeit der Mitgliedsvereine und ihrer Besonderheiten wiederspiegeln soll. Das ist kein leichtes Unterfangen, zumal wir nicht wie eine „richtige“ Redaktion uns ausschließlich mit Recherchen beschäftigen können. Daher war und ist die Redaktion darauf angewiesen, das aus dem Kreis der bergmännischen Traditions- und Musikvereine Zuarbeiten geleistet werden.

Das lief nicht immer glatt, aber in den letzten beiden Jahren ist ein wachsendes Interesse der Vereine an der Nutzung des „Bergglöckchens“ als Plattform zur Präsentation der eigenen Arbeit zu erkennen. So ist auch zu erklären, das sich der Umfang der Ausgabe inzwischen deutlich erhöht hat. Auch die Auflage wurde von zunächst 1.500 auf 1.800 Exemplare erhöht. Daneben gibt es die Ausgabe vom „Bergglöckchen“ als PDF zum Download auf der Homepage vom SLV: *www.bergbautradition-sachsen.de*. Damit haben wir die erste geplante Änderung. „Das Berggloeckchen“ erhält mit *www.berggloeckchen.de* einen eigenen Internetauftritt. Damit verbunden ist eine veränderte Erreichbarkeit der Redaktion per E-Mail. Näheres dazu „In eigener Sache“ auf Seite 21 dieser Ausgabe.

Personell ist die Redaktion gewachsen. Angefangen hatten Ray Lätzsch, Jochen Rosenberger und Gerd Melzer. Seit dem letzten Jahr hat die Redaktion zwei neue Mitstreiter: Anja Rothemann und Uwe Haas. Während uns Anja vor allem beim „in Form bringen“ der Beiträge unterstützen wird, kümmert sich Uwe um die Einwerbung von Anzeigen. Das ist in dieser und der vorhergehenden Ausgabe sichtbar gelungen.

Ziel ist nicht, dass sich das „Bergglöckchen“ durch Werbung finanziell tragen soll. Vielmehr streben wir an, das Erscheinungsbild durch einen farbigen Umschlag und eine Klammerheftung aufzuwerten. Auch soll es zu besonderen Anlässen farbige Seiten im Innenteil geben. Wann und in welchem Umfang uns das gelingt, ist aktuell noch nicht abzusehen. Letztlich hängt das auch von der Akzeptanz des „Bergglöckchens“ durch seine Leser ab.

Die Redaktion bedankt sich bei all jenigen, die sie seit der ersten Ausgabe mit Bildern, Texten und Veranstaltungshinweisen versorgt haben. Damit verbunden ist die Bitte, die Redaktion auch weiterhin zu unterstützen.

Zuwendungen zu Jubiläen

Brauchen unsere Mitgliedsvereine kein Geld? Diese Frage stellt sich immer öfters der geschäftsführende Vorstand des Sächsischen Landesverbandes. Im Bergglöckchen 03/2007 informierte der Vorstand über Zuschüsse bei Vereinsjubiläen. Der Sächsische Landesverband unterstützt Vereine bei runden Jubiläen. Der finanzielle Zuschuss staffelt sich wie folgt:

- Bei 10-jährigem Vereinsjubiläum: 100 EUR
- Bei 15-jährigem Vereinsjubiläum: 150 EUR
- Ab 20-jährigem Vereinsjubiläum: 200 EUR

Um diesen Zuschuss zu bekommen, muss ein Antrag beim geschäftsführenden Vorstand gestellt werden. Dieser muss bis spätestens 31.12. des Vorjahres beim Vorstand eingehen. Hier komme ich jetzt zu meiner Eingangs gestellten Frage. Häufig werden Anträge nicht oder verspätet gestellt. Der Vorstand möchte dringend nochmals auf die Einhaltung der Beantragungsfrist hinweisen. Ein Rechtsanspruch besteht auch für diesen Zuschuss nicht, sondern ist ebenfalls abhängig von der finanziellen Situation des Sächsischen Landesverbandes.

Veranstaltungen außerhalb Sachsens

In der Vergangenheit aber auch zukünftig werden Vereine des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine an Veranstaltungen außerhalb Sachsen teilnehmen. Die Teilnahme an Bergparaden, Bergaufzügen oder der Bergbautradition entsprechenden Veranstaltungen in anderen Bundesländern geschieht in der Regel auf eigene Kosten. Der geschäftsführende Vorstand des Sächsischen Landesverbandes hat sich entschlossen, auf Antrag, Fahrtkostenzuschüsse für Fahrten zu *diesen* Veranstaltungen außerhalb Sachsens zu gewähren. Dazu müssen die Vereine beim geschäftsführenden Vorstand einen Antrag auf Fahrtkostenzuschuss, unter Nennung der Veranstaltung, des Veranstaltungsortes und der Anzahl der teilnehmenden Vereinsmitglieder einreichen. Der Antrag sollte zum frühestmöglichen Zeitpunkt und spätestens zehn Tage nach dem Veranstaltungstermin gestellt werden. **Später gestellte Anträge werden nicht mehr berücksichtigt**. Ein Rechtsanspruch auf den Fahrkostenzuschuss besteht nicht, sondern wird immer entsprechend der Finanzlage des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns- , Hütten- und Knappenvereine gezahlt. Darüber werden die Mitgliedsvereine jährlich zur Landesdelegiertenversammlung über die bestätigten Anträge informiert.

Zum 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag 2012 in Jöhstadt

Am 24. Januar 2009 entschied der geschäftsführende Vorstand des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine (SLV) über die Durchführung des 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages 2012. Nach eingehender Diskussion und Abwägung aller Möglichkeiten wurde entschieden, dass der nächste Veranstaltungsort die Bergstadt Jöhstadt ist. Die Redaktion des Bergglöckchens führte mit dem 1. Landesvorsitzenden des SLV, Dr.-Ing. Henry Schlauderer, dem Bürgermeister von Jöhstadt, Holger Hanzlik, und dem Vorsitzenden der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt Peter Haustein folgendes Interview.

Bergglöckchen: Dr. Schlauderer, die Ausrichterstadt des 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages (4. SBHKT) im Jahr 2012 ist die Bergstadt Jöhstadt.

Was waren die Gründe für diese Entscheidung?

Dr. Schlauderer: Erste Voraussetzung war die Bewerbung durch die Kommune, die schon längere Zeit vorliegt. Zweitens engagieren sich sowohl die Kommune als auch die ortsansässigen Vereine langjährig für den Erhalt und die Pflege der Bergbautraditionen und genießen dafür ein hohes Ansehen im Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine. Drittens konnte sich der Vorstand bei Beratungen vor Ort davon überzeugen, dass die Möglichkeiten zur Durchführung einer derartigen Großveranstaltung durchaus vorhanden sind bzw. geschaffen werden können. Viertens können wir mit der Unterstützung durch die Beiratsmitglieder Landrat Frank Vogel, Oberbürgermeisterin der benachbarten Kreisstadt Annaberg-Buchholz, Barbara Klepsch sowie Landrat a.D. Jürgen Förster rechnen.

Das sind nur die wichtigsten Gründe.

Bergglöckchen: Wurde bereits über den genauen Termin im Jahr 2012 entschieden?

Dr. Schlauderer: Nein. Dieser soll in der zu bildenden Vorbereitungskommission im nächsten Jahr festgelegt werden, um möglichst alle wichtigen Einflussfaktoren zu berücksichtigen.

Bergglöckchen: Was erwarten Sie in Vorbereitung des 4. SBHKT von der Kommune Jöhstadt und von der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt?

Dr. Schlauderer: Die Mitarbeiter der Kommune und die örtlichen Vereine - nicht nur die Knappschaft! - tragen die Hauptlast der technischen und organisatorischen Vorbereitungen und müssen sich zur Sicherung der Finanzierung mit einbringen.

Bergglöckchen: Ein großes Problem wird die Finanzierung vom 4. SBHKT sein. Gibt es bereits ein Konzept?

Dr. Schlauderer: Wir knüpfen dabei an die Erfahrungen bei der Vorbereitung und Durchführung der vorangegangenen Bergmannstage an und müssen alle Möglichkeiten ausschöpfen, d. h. um Spenden bitten, Möglichkeiten der Beantragung von Fördermitteln prüfen und auf Rücklagen der Kommune und des Sächsischen Landesverbandes zurückgreifen.

Bergglöckchen: In Vorbereitung des 3. SBHKT haben sich Arbeitsgruppen bewährt. Ist dies auch für den 4. SBHKT vorgesehen und wenn ja, welche soll es geben.

Dr. Schlauderer: Wie bereits oben erwähnt, soll im Jahre 2010 eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des 4. SBHKT gebildet werden. Es hat sich bei der Vorbereitung auf den 3. SBHKT bewährt, dass zunächst nur eine Arbeitsgruppe gebildet wird. Bei Bedarf werden dann spezielle Aufgaben dienstlich oder in bestehenden Arbeitsgruppen des Landesverbandes wie z. B. „Bergmusik“ oder „Bergmannslied“ gelöst.

Bergglöckchen: Eine letzte Frage: Können Sie uns heute schon angedachte Höhepunkte des 4. SBHKT vorstellen?

Dr. Schlauderer: Auch dazu greifen wir Bewährtes aus den vorangegangen Bergmannstagen auf. Einige Höhepunkte werden dabei der Große Sächsische Bergmännische Zapfenstreich, der Berggottesdienst, das Bergkonzert mit allen Berg- und Hüttenkapellen des Sächsischen Landesverbandes, das Sängertreffen und natürlich die abschließende große Bergparade sein. An dieser werden voraussichtlich etwa 2.000 Teilnehmer aus allen Bundesländern, in denen Landesverbände existieren, und aus dem benachbarten Ausland teilnehmen.

Bergglöckchen: Bürgermeister Holger Hanzlik. Wie haben Sie die Entscheidung aufgenommen, dass der 4. SBHKT in Ihrer Kommune stattfindet?

Holger Hanzlik: Die Entscheidung, den Zuschlag für die Durchführung des 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages an Jöhstadt zu erteilen, haben wir mit großer Freude aufgenommen. In einem Schreiben habe ich mich offiziell für den großen Vertrauensbeweis bedankt. Wir alle sind uns dieser großen Herausforderung bewusst und geben das Versprechen ab, dass wir uns bemühen werden, ein guter Ausrichter dieses bergmännischen Großereignisses zu sein.

Bergglöckchen: Dem geschäftsführenden Vorstand lagen zwei Bewerbungen für die Ausrichtung vor. Was waren ihre Beweggründe diese Bewerbung abzugeben?

Holger Hanzlik: Unsere Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt, die 1655 gegründet wurde, ist eine der verdienstvollsten Knappschaften im Landesverband. Die Stadt Jöhstadt hat aufgrund der Bergbaugeschichte ebenfalls 1655 das Stadtrecht erhalten. Im Jahr 2005 haben wir diese Jubiläen feiern dürfen. Innerhalb dieser vielfältigen Veranstaltungen wurde ein großartiger Bergmannstag durchgeführt.

Diese Festwoche hat uns ermutigt, uns offiziell für die Ausrichtung des 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages zu bewerben.

Bergglöckchen: Der Landesvorsitzende hat die Finanzierung angesprochen. Wie kann sich ihre Gemeinde in die Finanzierung einbringen?

Holger Hanzlik: Hier gilt es mit dem Landesvorstand, dem Landkreis und der Stadt ein realistisches Finanzierungskonzept aufzustellen. Die Stadt hat bei der Durchführung von verschiedenen großen Veranstaltungen bereits mehrfach Erfahrungen sammeln können und bisher haben sich alle geplanten Vorhaben selbst finanziert.

Bergglöckchen: Nicht nur die Finanzierung ist zu klären. Generell geht es um Organisation, Festgelände, Programm usw. Wo sehen sie die Aufgabenfelder der Kommune?

Holger Hanzlik: Für die Organisation des 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages stehen die Stadt Jöhstadt und die Berg-, Knapp- und Brüderschaft in Verantwortung. Die Infrastruktur der Stadt ist auch nach Auffassung des Landesverbandes gut für die Durchführung eines solchen Ereignisses geeignet. Ich denke, wir haben in den letzten Jahren gute Voraussetzungen schaffen können, um eine derartige Veranstaltung den Erwartungen entsprechend umzusetzen.

Veranstaltungsplan Pfingstfest 2009 in Jöhstadt / Erzgebirge

Freitag, 29.5.2009

20.00 Uhr	Party mit **Engel B.**, Tanzgruppe und Promo Team

Samstag, 30.5.2009

10.00 Uhr	Vereinsfrühschoppen
10.30 Uhr	**DJ Engel B.**
20.00 Uhr	**The Gamblers** und **Les Parfaits**
23.00 Uhr	Nachtprogramm mit **Pärchenstrip**

Sonntag, 31.5.2009

10.00 Uhr	Frühschoppen mit **Swinging Brass**
15.00 Uhr	Kinderprogramm mit **Les Parfaits** (getanzte Märchen)
15.30 Uhr	**Hammer Hubert** (Hallo Sonne) Ponyreiten, Bergmänn. Wettstreit
20.00 Uhr	**Linie 6** (vom ZDF Fernsehgarten)

Montag, 1.6.2009

9.00 Uhr	Kirchgang
10.30 Uhr	Ansprache des Bürgermeisters auf dem Markt, anschl. Totenehrung
11.00 Uhr	Unterhaltung mit dem BMV
13.00 Uhr	**Öffentliches Quartal** im Festzelt
15.00 Uhr	Kindergärten mit Programm
15.30 Uhr	Bastelstraße / Ponyreiten mit **Hammer Hubert**
19.00 Uhr	Austrinken mit **Engel B.**

Weitere Attraktionen:
Kinderkarussell · Heißluftballon bis 99 m

Greifensteinexpress
(Samstag und Sonntag von 10:00 - 18:00 Uhr)

EINTRITT FREI für alle Veranstaltungen im Festzelt

Änderungen vorbehalten.

Bergglöckchen: Bergkamerad Peter Haustein, wie haben sie und ihre Vereinsmitglieder die Entscheidung für Jöhstadt aufgenommen?

Peter Haustein: Für unsere Berg-, Knapp- und Brüderschaft ist es eine große Ehre das Jöhstadt Ausrichter des 4. SBHKT geworden ist. Ich persönlich, ebenso wie alle Vereinskameraden freue mich und bin stolz auf diese Nachricht. Wir sehen es auch in gewisser Weise als Anerkennung für die langjährige Arbeit unserer Brüderschaft im SLV.

Bergglöckchen: Ein hartes Stück Arbeit liegt auf dem Weg bis zum 4. SBHKT. Wie möchte sich der Verein in die Vorbereitungen einbringen?

Peter Haustein: Richtig, ein hartes Stück Arbeit. Ich denke aber in Zusammenarbeit von Landesverband, Kommune, Berg-, Knapp- und Brüderschaft und der anderen Vereine unserer Bergstadt und seiner Ortsteile, wird es zu bewältigen sein. Wichtig erscheint mir ein frühes und konstruktives Beginnen der anstehenden Arbeitsaufgaben. Wir setzen hier natürlich auch auf die Erfahrung des SLV und der Johanngeorgenstädter Bergbrüder.

Bergglöckchen: Der 1. Landesvorsitzende hat die Erwartungen formuliert. Hohe Ziele, sind diese Erreichbar für ihren Verein?

Peter Haustein: Es wird nicht im Selbstlauf und ohne Schwierigkeiten während der Vorbereitungszeit gehen. Unsere Brü-

derschaft konnte bereits Erfahrungen beim Bergmannstag anlässlich der 350 Jahrfeier - Verleihung Stadtrecht und Gründung der Berg-, Knapp- und Brüderschaft sammeln. Ebenfalls haben wir bei der Ausrichtung der Landesdelegiertenversammlung 2008 in Jöhstadt weitere wertvolle Erfahrungen gemacht.

Gleichzeitig steht mit Bürgermeister und Bergbruder Holger Hanzlik ein zielstrebiger und zuverlässiger Partner an unserer Seite, und bekanntlich wächst der Mensch mit seinen Aufgaben.

Bergglöckchen: Wir danken ihnen für das Gespräch und wünschen viel Erfolg bei der Vorbereitung des 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag 2012, den wir gern auch redaktionell begleiten werden.

Schulung zum Vereinsrecht

Der Sächsischen Landesverband der Bergmanns- Hütten- und Knappenvereine (SLV) bietet seinen Mitgliedsvereinen die Möglichkeit zur Teilnahme am Herbstseminar des Sächsischen Blasmusikverbandes (SBMV) zum Thema an:

„1000 Paragraphen... - Was muss ich wirklich wissen?“

1.000 Paragraphen... - Was muss ich wirklich wissen? Eine gute Vereins- und Vorstandsarbeit zeichnet sich auch durch solides Grundwissen über die Welt der Paragraphen aus - insbesondere über den Bereich des Vereinsrechts, um in verschiedensten Situationen rechtlich angemessen handeln zu können. Dabei ist nicht immer eindeutig, was zu tun ist und wie gehandelt werden sollte. Anhand von einigen ausgewählten Fallbeispielen aus dem Vereinsalltag sollen Grundlagen aufgefrischt, diskutiert und ausgebaut werden.

Referent ist Bertram Petzoldt - Rechtsanwalt und Rechtsberater des SBMV

Angesprochen sind vor allem Vorsitzende und Vorstandsmitglieder der Vereine sowie interessierte Vereinsmitglieder.

Termin:

Freitag, 6. November 2009
von 19 bis 21 Uhr
Sonnabend, 7. Nov. 2009
von 9 bis 19 Uhr
Sonntag, 8. Nov. 2009
9 Uhr bis 13 Uhr

Ort:

Kinder- und Jugenderholungszentrum „Am Filzteich“
Schneeberg 4
08289 Schneeberg

Im Lehrgangspreis von 48 EUR enthalten ist Vollpension. Die Unterbringung erfolgt in Gemeinschaftsunterkünften zu vier bis sechs Personen.

Der SLV übernimmt pro Verein für einen Teilnehmer die Lehrgangskosten in Höhe von 48 EUR.

Teilnahmemeldungen bitte bis zum 30. Juni 2009 per E-Mail, Fax oder Brief an die Geschäftsstelle des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine:

Geschäftsstelle
Chemnitzer Straße 8
09599 Freiberg
Telefax: 03731/165173

E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de

richten.

15 Jahre Knappenverein Altenberg

Heinz Bernhardt, Altenberg

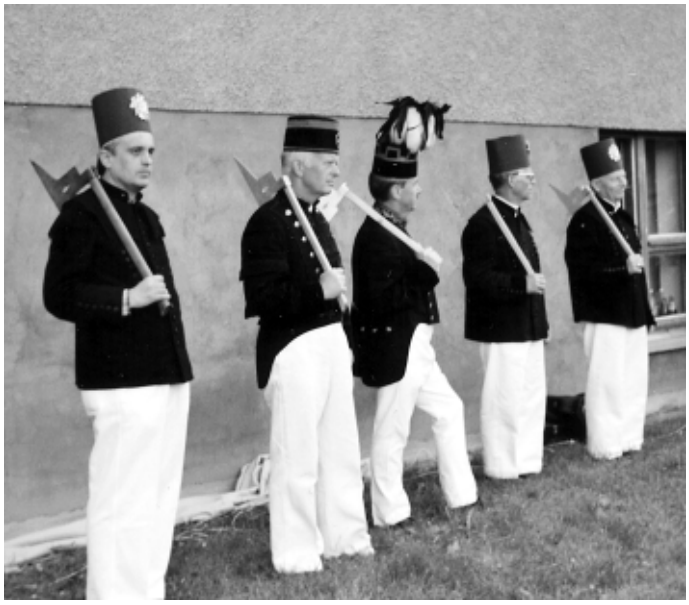
Vereinsgründung

Am 31. Mai 2009 jährt sich der 15. Jahrestag der Gründung des Knappenvereins Altenberg. Im großen Ratssaal des Rathauses der Stadt Altenberg am Platz des Bergmanns, ehemals Verwaltung Zinnerz, fanden sich 1994 vorwiegend ehemalige Angehörige des Betriebes Zinnerz, aber auch Interessierte für den Erhalt der Bergbautraditionen zu dieser Gründungsversammlung ein. Wesentlichen Anteil bei der Vorbereitung, Gründung und weiteren Arbeit des Knappenvereins hatte der heutige Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine, Dr. Ing. Henry Schlauderer. Er übernahm die Arbeit des ersten Vorsitzenden (damals Betriebsleiter bei Zinnerz) und Siegfried Fromm den zweiten Vorsitzenden (ehemals Grubensteiger).

Ende des Zinnerzbergbaus

Bereits im Vorfeld dieser Gründung trafen sich seit 1992 ehemalige Berufskollegen des Unter- und Übertagebetriebes zum Gedankenaustausch. 1991 endete vorerst die über 500-jährige Bergbaugeschichte in Altenberg. Genutzt wurde ein bergmännisch gestalteter Aufenthaltsraum der ehemaligen Lehrausbildung. Das Gebäude verfiel später dem Abriss und die Treffs erfolgten dann im Verlauf des Jahres 1993 in der Gaststätte „Postklause“. Am 13. Mai 1994 war das Agricolajahr Anlass und Vorbereitung für die Gründung eines Vereins zur Belebung, Bewahrung und Förderung der Bergbautradition sowie einer Zusammenarbeit mit den Museen in Altenberg und Zinnwald.

Schon am 12. Juni 1993 waren Bergleute mit den wenigen noch vorhandenen, zum Teil stark verschlissenen und wieder hergerichteten alten Habitteilen sowie im Ehrenkleid der Bergleute am Festumzug der Gemeinde Schellerhau anlässlich des Kirch- und Heimatfestes beteiligt. Nach der Gründung war der erste öffentliche Auftritt am 10. Juni 1994 zur Namensgebung des Bergstadtgymnasiums „Glückauf“ am Schellerhauer Weg in Altenberg. Hier noch im Habit aus Altbeständen. Im gleichen Jahr erfolgte noch eine Exkursion in das Kupferbergwerk im böhmischen Medenec. Der Betrieb lief dort aus. Sie hatten eine ähnliche Technik wie in Altenberg, u. a. Bunkerlader.



Erster öffentlicher Auftritt des Knappenvereins Altenberg bei der Namensgebung des Bergstadtgymnasiums „Glückauf“ Altenberg am 10. 06.1994 Fotos: Heinz Bernhardt (2)

Vereinseintrag

Am 13. September 1994 wurde die Eintragung im Vereinsregister beim Amtsgericht Dippoldiswalde unter dem Namen „Knappenverein Altenberg“ vorgenommen. Am 22. Oktober 1994 war die Aufnahme im Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine vollzogen.

Habitträger

1995 hatte der Verein bereits 70 Mitglieder, davon 14 Habitträger. Die Habitträger konnten zum Teil mit Fördergeldern des Landesverbandes, mit Sponsorengeldem und vielfach mit eigenen Mitteln ausgestattet werden. Zum 10. Jahrestag 2004 hatte der Verein 160 Mitglieder, davon 20 aktive Habitträger.

Bergparaden und Bergaufzüge

Erlebnisreiche Bergaufzüge und Bergparaden sollten folgen, von denen nur einige genannt werden, so der 11. Europäische Knappentag in Balatonfüred im Mai 1995 und schon im September des selben Jahres die bis dahin größte deutsche Bergparade mit 4.500 Habitträgern in Saarbrücken.

Es folgten das Prokopfest 1996 in Pribram (Tschechien), 1997 die Steubenparade in den USA, 1998 das Jubiläum 200 Jahre Bergschule in Eisleben, das große Schützenfest 2000 in Hannover, 800 Jahre Stadtgeschichte in Elbingerode im Mai 2006, bergmännisches Wochenende im Juni 2007 in Ronneburg/Gera und im September 2007 der 3. Sächsische Bergmanns-, Hütten-und Knappentag in Johanngeorgenstadt. Um die Weihnachtszeit zählen Annaberg, Chemnitz und Seiffen immer zu den interessantesten und schönsten Bergparaden, für Habitträger und Zuschauer zugleich.

Vereinslokal

In dem bisherigen Vereinslokal „Postklause“ wurde es mit den zunehmenden Mitgliedern und auch Interessierten zu den monatlichen Stammtischen zu

Wüstenrot in Bad Schlema
Ihre Goldgrube direkt an der Silberstaße

Setzen Sie auf sichere und gewinnbringende Vorsorgeprodukte

Mein Angebot umfasst:
- Spar- und Geldanlagen, Bausparen
- kostenfreies Giro- und Tagesgeldkonto
- private und betriebliche Altersvorsorge
- Kredite und Finanzierungen
- Versicherungen für Hab und Gut, Gesundheit und Leben
- Fördermittelservice für Spar- und Altersvorsorge
- Hinterbliebenenabsicherung und Erbschaftsvorsorge

Alles aus einer Hand – alles aus meiner Hand

Andreas Rössel
Vorsorge-Spezialist der W&W AG
Am Floßgraben 21
08301 Bad Schlema
Tel.: 03772/326432
Fax: 03772/371976
Funk: 0177/2553851
andreas.roessel@wuestenrot.de

wüstenrot württembergische
Sponsor der Bergbrüderschaft Bad Schlema e.V.

eng. Im Dezember 1995 erfolgte dort der letzte Stammtisch und ab Januar 1996 wechselten wir einvernehmlich in das Hotel und die Gaststätte „Knappensaal“. Bei deren Wirtsleuten fanden wir immer große Unterstützung. Natürlich war es von der Tradition her ein Tausch in das ehemalige Stammlokal der Bergleute. Ein vor dem Lokal aufgestellter Grubenhunt machte auf den Verein aufmerksam. Den Namen Knappensaal erhielt die Gaststätte erst nach 1945, benannt nach dem Knappendom im ehemaligen Besucherbergwerk Heinrichsohle, einer Weitung im alten Abbaubereich.

Viel Organisatorisches und Historisches trug zu dieser Zeit für die Vereinsarbeit der leider zu früh verstorbene ehemalige Schachthauer Horst Seidel bei. In dem neuen Vereinslokal konnten wir alle Veranstaltungen von den monatlichen Stammtischen angefangen bis zu den Bergquartalen durchführen. Jäh unterbrochen wurden die Veranstaltungsmöglichkeiten durch zwei Brände im Knappensaal, am 20. Februar 2006 und einen Großbrand am 11. März 2006. Bis heute konnten die Brände nicht aufgeklärt werden und der Wiederaufbau ist mit Fragezeichen versehen. Da war guter Rat teuer. Aber es wurde sofort wieder geholfen und nach einer Notlösung nahmen uns die Wirtsleute des Knappensaals im Hotel und Restaurant „Zur Pinge“ auf. Seit Dezember 2007 können wir dort alle Beratungen und Stammtische durchführen.

Vereinsarbeit

Nicht nur zu Bergparaden, Bergaufzügen, Heimatfesten, Sportmeisterschaften oder vielen anderen Veranstaltungen, wo besonders die Habitträger gefragt sind, gibt der Verein heute mit 140 Mitgliedern Möglichkeiten zur Mitarbeit. Durch den Verlust aller bergmännischen Archivalien beim Brand der Stadt Altenberg im Mai 1945, dabei auch der Faktorei, gibt es noch große Lücken in der Geschichtsaufarbeitung. An einige Arbeiten soll erinnert werden, die besonders durch Vereinsmitglieder zu lösen waren. So konnten in die Bergbaumonographie zur Zinnerzlagerstätte Altenberg, erschienen im Juni 2002, mehrere Autoren des Knappenvereins ihre Beiträge einbringen.

Ein Reprint von 1747 der „Umständlichen Nachricht von der Berg-Stadt Altenberg“ gab der Knappenverein Altenberg 2001 im Jens-Kugler-Verlag heraus. Darin wurde auch der lateinische Teil übersetzt. Eine limitierte aber heute leider vergriffene Auflage. Des weiteren hat der Knappenverein Altenberg 2003, ebenfalls im Jens-Kugler-Verlag, die „Manuskripte zur Bergbaugeschichte des Osterzgebirges“ von Rudolf Schumann herausgegeben. Den Vereinsmitgliedern Dr. Rainer Sennewald, Wolfgang Barsch, Martin Becker, Holger Lausch und Christoph Schröder sei hier besonders gedankt.

Arbeit im Vorstand

Im Vorstand des Knappenvereins zeichnete sich 1999 eine wesentliche Veränderung ab. Unser Vorsitzender Dr. Ing. Henry Schlauderer wurde für den ausscheidenden Vorsitzenden des Landesverbandes, Bergkamerad Siegfried Schilling, als Nachfolger in den

Tag des Bergmanns in Altenberg 10. Mai 2008: Bürgermeister Thomas Kirsten (li) und Michael Bodrich (1. Vorsitzender KV Altenberg)

Landesverband berufen. Am 12. Juni 1999 erfolgte zum 5. Jahrestag des Knappenvereins Altenberg die Wahl des neuen Vorsitzenden Michael Bodrich. Nunmehr 10 Jahre hat er recht erfolgreich und mit viel persönlichem Einsatz und noch im Berufsleben stehenden Vorsitzenden ausgeführt. Siegfried Fromm ist seit 2007 im Vorstand verantwortlich für den Einsatz der Habitträger und Christoph Schröder, Leiter des Bergbaumuseums, der 2. Vorsitzende. Seit 2002 hat Bergkamerad Schulze, Schatzmeister im Vorstand des Knappenvereins Altenberg, die Arbeit als Schatzmeister im Landesverband übernommen. Dr. Henry Schlauderer wurde für seinen persönlichen Einsatz zum Erhalt der Bergbautraditionen als 1. Vorsitzender im Landesverband 2007 in Johanngeorgenstadt zum „Sächsischen Bergmeister“ ernannt.

Bergkapelle

Leider war es nicht gelungen aus der Wendezeit heraus die Zinnerz-Blaskapelle zu erhalten. Altersbedingt und Wegzug junger Leute waren die Hauptgründe. Jedoch sahen der Knappenverein mit Dr. Schlauderer und Michael Bodrich dringenden Bedarf für eine Bergmusik. Öffentliche Aufrufe brachten keinen Erfolg. So kam es 1999 zur Verbindung mit der Sebnitzer Kinder- und Jugendblasmusik und zum ersten Einsatz im gleichen Jahr beim Bergquartal. Im Februar 2000 spielten sie zur Bob-Weltmeisterschaft recht erfolgreich an der Bobbahn, im Festzelt und zum Bergaufzug mit den Knappenvereinen Freiberg, Altenberg, Seiffen, Dorfhain, Glashütte und Berggießhübel als Bergkapelle Osterzgebirge. Ausgestattet waren sie sogar mit Bergmannskleidung als Notlösung aus der Betriebszeit Zinnerz. Bis 2004 hatten sie ständige Auftritte. Ein Höhepunkt war zum 7. Bergquartal 2001 die Uraufführung vom „Altenberger Bergmarsch“. Anwesend dazu war der Komponist Landesbergmusikdirektor Hermann Schröder. Eingesetzt waren sie zuletzt zur Bergparade in Leipzig. Aber aus materiellen und finanziellen Gründen war es nicht möglich, trotz vieler Versuche, ein Finanzloch anzuzapfen und die Kapelle an Altenberg zu binden.

Stammtische

Mit den monatlichen Stammtischen werden einem großen Kreis Vorträge und Gespräche angeboten, die sich nicht nur mit dem Bergbau oder der Aufbereitungstechnik in Altenberg befassen. Es sind Themen die den Bergbau in aller Welt betreffen. So hat ein Vereinsmitglied über seine Bergbautätigkeit in Afrika berichtet. Prof. Dr. Andreas Weller, ein Altenberger Kind, berichtete über seine Arbeit an der Technischen Universität Clausthal. Dann sind es auch klärende Gespräche zu offenen Problemen, wie zu einem Register des Erbstollns von 1581, zum Albertschacht in Zinnwald im Zusammenhang mit dem Hochwasser 2002 oder auch der Weinzeche infolge der Bergschäden. Einbezogen wird die gute Zusammenarbeit mit den benachbarten Vereinen in Glashütte, Dorfhain und Berggießhübel. Nicht vergessen werden sollen die Arbeit an der Chronik des Knappenvereins, die regelmäßigen Presseinformationen zu den Stammtischen oder den Berichten zur Arbeit im Altenberger Boten.

Exkursionen

Einige Veranstaltungen sind ein fester Bestandteil im Programm des Vereins. Es sind die Mettenschicht seit 1995 im Bünaustollen des Besucherbergwerks Zinnwald, die jährlichen Bergaufzüge vom Huthaus in Zinnwald bis zum Lugsteinhof mit den benachbarten Vereinen und der Schalmeinkapelle Rehefeld seit 1998, der weihnachtliche Bergaufzug in Schellerhau seit 1999 und das Schützenfest zu Pfingsten in Altenberg seit 2004.

Jährlich führten wir als Verein auch Exkursionen in interessante bergbaubezogene Gebiete durch. Der Sandsteinbruch in Lohmen, eine Stadtführung in Freiberg, der Findlingspark in Nochten oder der Altbergbau in Grund/Mohorn waren nur einige der letzten Ziele.

Perspektiven

Natürlich gibt es auch Probleme, besonders mit der Altersstruktur im Verein. Einige junge Vereinsmitglieder sind im Verlauf der 15 Jahre der Arbeit nachgezogen. Aber Sorgen in dieser Richtung haben fast alle Vereine. Mitunter ist es bereits der Fahnenträger der wetterfest sein möchte. Unsere schwere Knappschaftsfahne aus dem Jahre 1997 ist eine originale Nachbildung der mehrfach, zuletzt 1945, verbrannten Fahne. Erfreulich, dass seit 2008 zwei weibliche Vereinsmitglieder an den Ver-

anstaltungen im Habit teilnehmen. Es sind teilweise nur 16 Habitträger, die an großen Veranstaltungen teilnehmen können. Der Verein hat zur Zeit 140 Mitglieder mit einem Durchschnittsalter von 61 Jahren. Natürlich ist aber das Problem zur Teilnahme der Frauen an Bergparaden noch nicht endgültig gelöst.

Öffentlichkeitsarbeit

Für die Präsentation des Knappenvereins wird eine neue Internetseite erarbeitet. Sie wird unter www.knappenvereinaltenberg.de zu lesen sein.

Eine große Aufgabe hat sich der Förderverein Montanregion Erzgebirge mit den vorbereitenden Arbeiten gestellt. Der Landesverband und die Stadt Altenberg haben sich mit ihrer Unterstützung im Förderverein eingebunden. Durch den grenzüberschreitenden Charakter und der über 800-jährigen Bergbaugeschichte zu beiden Seiten der Grenze tragen auch die Vereine eine Verantwortung bei der Erhaltung der geschichtsträchtigen Objekte.

Der Knappenverein Altenberg wird auch in Zukunft die traditionsreiche Arbeit fortsetzen, besonders im Hinblick der nunmehr bereits 570 Jahre zurückliegenden ersten Bergbautätigkeit im Altenberger Revier. Sei es nun die Teilnahme der Habitträger unter teilweise erschwerten Bedingungen bei den Veranstaltungen oder bei der weiteren Aufarbeitung der Bergbaugeschichte. Viele Möglichkeiten bietet der Verein zu den Stammtischen, Exkursionen oder heimatlichen Höhepunkten. Auch bei der Vorstandsarbeit oder Zusammenarbeit mit den Museen und den benachbarten Vereinen gibt es ein umfangreiches Aufgabenfeld.

Knappenverein Altenberg bei der Abschlussbergparade des SLV 2008 in Annaberg-Buchholz 21.12.2008 Foto: Peter Schöneberger

10 Jahre Wiedergründung Bergknappschaft Schlettau

Jürgen Ziller, Schlettau

Es waren viele Jahrzehnte vergangen, in denen sich in Schlettau niemand um den Bergbau gekümmert hat. 1991 hatte ich die Aufgabe, den Markus-Röhling-Stolln in Frohnau als Besucherbergwek herzurichten. Bei den Forschungsarbeiten im Bergarchiv Freiberg stieß ich immer wieder auf die vielen Gruben, die Schlettau einstmals besaß. Bei vielen Heimatfreunden machte ich das bekannt, so waren wir bald vier Mann, die sich für den Schlettauer Bergbau interessierten. Es kamen immer mehr hinzu, auch viele ehemalige Bergleute. Im Frühjahr 1999 waren wir 17 Interessenten. Es begannen die Vorbereitungen für eine Vereinsgründung.

Zur gleichen Zeit liefen auch in Scheibenberg die Vorbereitungen für eine Vereinsgründung. Mit Eberhard Wagner hatten wir schon Gespräche geführt und wollten eine Bergknappschaft am Scheibenberg gründen. Dazu ist es aber nicht gekommen. Das war auch gut so, denn Schlettau hat nie mit Scheibenberg gebaut. So gründeten wir zum Tag des Bergmanns am 4. Juli 1999 in der Bierquelle Schlettau die Bergknappschaft Schlettau erneut.

17 Gründungsmitglieder stellten sich das Ziel, bergmännische Traditionen in der alten Bergstadt Schlettau wieder aufleben zu lassen. Heute sind wir 30 Mitglieder, darunter sechs Jugendliche als Nachwuchs. Vier ehemalige Mitglieder haben uns auf eigenem Wunsch verlassen und zwei auf natürlichem Wege.

2000 wurden wir im Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine aufgenommen. Aus eigener Tasche haben sich 24 Bergbrüder Uniformen nähen lassen. Mit einer Fahnenabordnung haben wir 2001 das erste Mal unser Knappschaftsbanner zu einem nächtlichen Bergaufzug in Buchholz (500 Jahre Stadt Buchholz) getragen. Am 4. Advent 2001 haben wir in Annaberg-Buchholz unsere erste Bergparade mitgestaltet. 127 mal haben wir bis jetzt unser Banner zu Paraden, Aufzügen und auch Festumzügen getragen und auf die Bergstadt Schlettau aufmerksam gemacht. Wir waren zu Gast in Bayern, Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Böhmen und in allen sächsischen Bergstädten.

Die alte Tradition der Mettenschichten haben wir auch wieder aufgegriffen. Anfangs in der Bierquelle, ab 2001 im Rittersaal auf Schloß Schlettau. Dazu haben wir ein Programm geschrieben. Wir haben uns aber auch mit dem alten Bergbau beschäftigt. Seit 2001 betreiben wir die alte Fundgrube „Grüner Zweig samt Gnade Gottes Stolln“ als Besucherbergwerk. Rund 2.000 Stunden haben wir aufgewendet, um das alte Bergwerk wieder vernünftig begehbar zu machen.

Auf der Halde haben wir mit Unterstützung des Arbeitsamtes ein kleines Naherholungsgebiet geschaffen, wo viele Schlettauer gern verweilen. Jährlich feiern wir im Juni ein Haldenfest. Im Jahr 2004 haben wir mit einem Bergfest die erste bekannte Erwähnung der Bergknappschaft Schlettau gefeiert.

Erstmals nach 65 Jahren erlebte Schlettau wieder einen Berggottesdienst.

Die 17 Gründungsmitglieder der Bergknappschaft Schlettau Fotos: Archiv Bergknappschaft Schlettau

Mettenschicht im Rittersaal des Schloß Schlettau

15 Jahre Saigerhüttenknappschaft und Saigerhüttenkaplle Olbernhau-Grünthal

Am 7. Februar 2009 fand im Beisein zahlreicher Gäste befreundeter Vereine aus Olbernhau und von Berg- und Hüttenvereinen der näheren Umgebung das 15-jährige Jubiläum zur Wiedergründung der Saigerhüttenknappschaft und der Bildung der Saigerhüttenkapelle Olbernhau-Grünthal statt. Als besondere Gäste wurden die Bergfreunde aus Südkamen (NRW) begrüßt. Sie nutzten dieses Wochenende nicht nur zum Feiern, sondern auch zu Ausflügen nach Seiffen und Deutschneudorf und natürlich, um das das Saigerhüttenareal und die Innenstadt von Olbernhau sehr genau zu besichtigten.

Zur Festveranstaltung gab es zunächst einen Rückblick auf die vergangenen 15 Jahre, welche logischerweise mit Höhen und Tiefen versehen waren. Immerhin wurden 193 Auftritte und Aufzüge in Knappschaftstracht allein durch die Mitglieder der Knappschaft im Inland und Ausland wahrgenommen.

Die Geschicke der Saigerhüttenknappschaft wurde in dieser Zeit von vier Vorsitzenden geleitet, ihnen wurde dafür herzlich gedankt. Sechs der derzeit 23 Mitglieder wurden als Gründungsmitglieder der Knappschaft geehrt.

Seit dem „Einstieg“ des Blasorchesters Olbernhau als Saigerhüttenkapelle vor 15 Jahren, steht Udo Brückner dieser als Vorstand vor. Ein besonderer Dank ging daher an ihn sowie den Dirigenten und Bergmusikmeister Jens Kaltofen und den derzeit 55 Musikerinnen und Musiker für den Einsatz der letzten 15 Jahre und die musikalische Ausgestaltung der Feierstunde.

Ein Rückblick ist natürlich immer ein Ausblick in die Zukunft. Hierbei steht 2009 die Aufarbeitung der nunmehr 15 Jahre alten Trachten auf dem Plan. Um einen Teil der benötigten finanziellen Mittel einzuspielen wird am 13. Juni 2009 ein Benefizkonzert im Saigerhüttengelände stattfinden. Weiterhin wird in diesem Jahr der dritte und letzte Band zur „Geschichte der Saigerhütte und Metallurgie in Olbernhau - von 1945 bis 1991“ fertig gestellt und 2010 erscheinen.

In der sich anschließenden Fastnachtsschicht wurde dem langjährigen Vorsitzenden der Saigerhüttenknappschaft, Steffen Glöckner, für seine Verdienste das Ehrenbauchleder des Saigerhüttenvereins Olbernhau-Grünthal verliehen.

Steffen Glöckner wird vom GF des SHV Tobias Markert das Ehrenbauchleder verliehen Foto: Kristian Hahn

Bergmusikmeister mit neuem Habit

(UB). Bereits zur Abschlussbergparade des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine am 21. Dezember 2008 und nunmehr auch zur Fastnachtsschicht, anlässlich 15 Jahre Saigerhüttenknappschaft und Kapelle am 7. Februar 2009, trug Bergmusikmeister Jens Kaltofen das historische Habit eines Beamten der Saigerhütte zu Grünthal.

Wie 1768 vom Oberbergamt durchgesetzt, und durch Oberberghauptmann S.A.W. Freiherr von Herder 1792/93 verschärftes Reglement, mussten die Beamten und Offizianten während des Dienstes Uniformen tragen. Die Beamten der Saigerhütte trugen graue Puffjakken, Samtschachthüte, enge weiße Kniebundhosen, weiße Gamaschen, schwarze Stiefel und Säbel mit Wehrgehänge.

Die neue Tracht schmückt jetzt den Bergmusikmeister und Dirigenten der Saigerhüttenkapelle. Der Schachthut mit weißem Federbusch und das „Arschleder“ vervollständigen die nach historischer Vorlage von 1830 gefertigte Tracht. Besonderheiten sind das Wappen der Saigerhütte zu Grünthal, welches den Schachthut ziert und die Gürtelschnalle mit dem königlich-sächsischen Wappen. „Glück auf!“ heißt es nun, wenn Bergmusikmeister Jens Kaltofen als Beamter der Saigerhütte zu Grünthal das sehr wertvolle Habit zu den Auftritten der Saigerhüttenkapelle trägt.

Ein besonderer Dank an den „Saigerhüttenverein Olbernhau-Grünthal e.V. Althammer“, welche das Vorhaben zur Anfertigung dieser historischen Tracht tatkräftig unterstützt hat.

BMM Jens Kaltofen im neuen Habit Foto: Udo Brückner

Dr. Laub als Vorsitzender bestätigt

Der Olbernhauer Bürgermeister Dr. Steffen Laub wurde auf der Jahreshauptversammlung des Saigerhüttenvereins Olbernhau-Grünthal am 24. März 2009 im Amt des Vorsitzenden einstimmig bestätigt. Ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt wurden Tobias Markert als Geschäftsführer und Ramona Preißler als Schatzmeisterin. Damit kann der Saigerhüttenverein mit seinen Abteilungen Knappschaft und Kapelle gut aufgestellt in die nächsten Jahre starten.

Bürgermeister Dr. Steffen Laub, dankte dem Verein für die geleistete Arbeit der zurückliegenden 15 Jahre Foto: Kristian Hahn

Bergbau-traditionen

500 Jahre Hohenstein – Bergaufzug zur Festwoche 2010

Andre Schraps, Hohenstein-Ernstthal

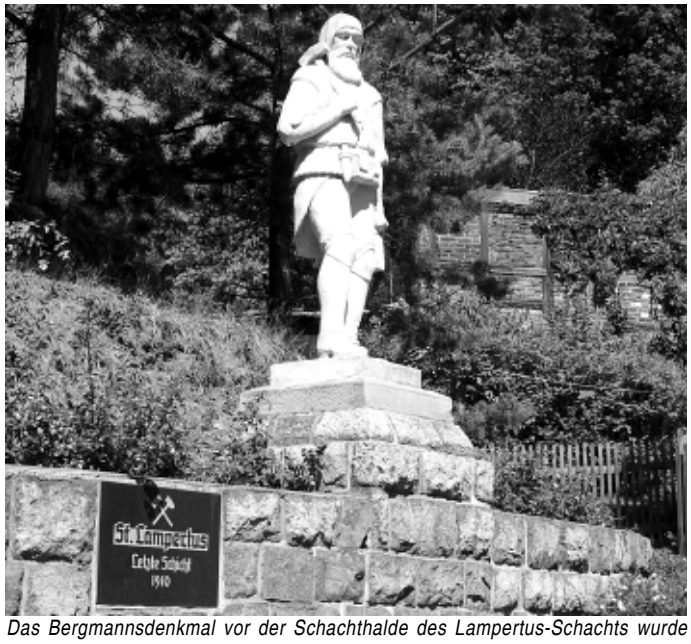
Die Bergstadt Hohenstein feiert im kommenden Jahr das 500-jährige Jubiläum ihrer Stadtgründung.

Der Bergbau war der Anlass zur Gründung der Stadt Hohenstein-Ernstthal. Über die Stadtrechtsverleihung liegt keine Urkunde vor, aber man nimmt an, dass dies 1510 geschah, da ein Brief der 1512 zur Regierung gekommenen Schönburgischen Brüder Wolf I. und II. aus dem Jahre 1521 vorliegt, in dem gewisse Rechte und Pflichten der Bürger bestätigt wurden.

Aus diesem Anlass soll zur Eröffnung der Festwoche, am 6. Juni 2010, ein großer Bergaufzug mit 500 Trachtenträgern und Bergmusikern stattfinden.

Der Freundeskreis Geologie und Bergbau Hohenstein-Ernstthal freut sich auf diese Veranstaltung besonders, da ein Bergaufzug in dieser Größe eine besondere Referenz an die über 500-jährige Bergbaugeschichte in Hohenstein ist und unser gemeinsames Anliegen lebendig wird, die Traditionen des sächsischen Bergbaus zu pflegen und zu erhalten.

Die Knappschaften und Vereine des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-Hütten- und Knappenvereine werden gebeten, möglichst kurzfristig auf unsere schriftlichen Einladungen zu antworten, damit wir die Veranstaltung planen können.



Das Bergmannsdenkmal vor der Schachthalde des Lampertus-Schachts wurde 1923 zur Erinnerung an die Geschichte des Hohensteiner Bergbaus aufgestellt
Foto: Andre Schraps

Das Pobershauer Bergfest - Geschichte und Gegenwart

Ronald Uhlig, Pobershau

Die Gemeinde Pobershau feiert vom 11. bis 20. September 2009 zusammen mit vielen tausend Gästen aus Nah und Fern ihr 525-jährigen Bestehens. Darin eingebunden ist das nunmehr 11. Bergfest.

Alle fünf Jahre schmücken die Bürger Pobershaus ihre Häuser mit Lichterketten und bauen Ehrenpforten. Die werden liebevoll mit mechanisierten Figuren und aufwendigem Schmuck gestaltet und erzählen so von der Geschichte des Ortes. Auch werden allerlei lebensgroße Puppen in den Vorgärten gestaltet, was dem Spaziergänger meist ein beständiges Schmunzeln ins Gesicht zaubert.

1959 ist das Jahr des ersten Bergfestes entsprechend der heutigen Zählweise. Damals wurde das Schaubergwerk „Zum tiefen Molchner Stolln“ nach arbeitsreichem Ausbau durch Heimatfreunde - häufig ehemalige Bergleute der SDAG Wismut - wieder eröffnet.

Was nur wenige wissen: Bereits 1934 wurde das Schauberwerk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und dazu das wirklich erste Pobershauer Bergfest gefeiert, so dass 2009 eben auch „75 Jahre Schaubergwerk“ in Pobershau heißt. Aus der Luftschutzfunktion der alten Gänge hatte man seinerzeit kein Geheimnis gemacht. Jedoch verfiel die Anlage während des Krieges schnell wieder, und ein weiteres Bergfest mochte in diesen Jahren keiner mehr feiern.

Von 1936 bis 1939 wurde das Grubenfeld „Zinnerne Flasche“ durch die Gewerkschaft Saxonia Bavaria untersucht, und schließlich belebte von 1947 - 1954 die SDAG Wismut den Bergbau in Pobershau letztmalig wieder. Die Suche nach Uran während der Wismutzeit hat im Ort einige Spuren hinterlassen, im Bereich des Schaubergwerkes, welches vor allem Strecken des „Matthias Morgengang“ und des „Molchner Spatgang“ umfaßt, ist dies zum Glück kaum der Fall.

Viele der ehemaligen Wismut-Bergleute waren ab 1959 Führer im Schaubergwerk und bildeten schließlich den Kern der 1972 neu gegründeten Pobershauer Bergbrüderschaft. Schließlich wurde die 1957 gegründete Pobershauer Blaskapelle 1974 als Bergkapelle Teil der Brüderschaft.

Wie bereits in den vergangenen Jahren bildet der Festumzug am 13. September 2009 mit dem zentralen Bestandteil der Großen Bergparade einen besonderen Höhepunkt der Festwoche in Pobershau. Auch Ministerpräsident Stanislaw Tillich hat sich an diesem Tag als Ehrengast angekündigt.

Die Bergbrüderschaft Pobershau im Festumzug des 10. Pobershauer Bergfestes
Foto: Gerd Melzer

Rund eintausend Trachtenträger, darunter neun Bergkapellen werden die 2,5 Kilometer lange Strecke, der Dorfstraße folgend bis zum Festplatz im Oberen Grund marschieren. Nach dem Bergzeremoniell und großem Bergkonzert werden natürlich wieder „Bergbier“ und „Bergschmaus“ für die Strapazen entschädigen.

Während der Festwoche wird die Bergbrüderschaft Pobershau in ihrem Vereinshaus, dem Arbeiterwohnhaus „Zur Zinnernen Flasche“, eine kleine Ausstellung zur Bergbaugeschichte präsentieren, der diesem Bergglöckchen beiliegende Flyer gibt einen Überblick zum bunten Treiben im Ort übers Bergfest insgesamt.

Alle Bergbau- und Heimatfreunde sind herzlich eingeladen während dieser zehn Tage im September mit uns zu feiern, den Ort und die Landschaft mit ihren zahlreichen Sachzeugen der Bergbaugeschichte zu erkunden, und sich vom abendlichen Zauber der Lichterketten im ganzen Dorf faszinieren zu lassen.

Kinder- und Jugendarbeit zur Nachwuchsgewinnung für unsere Vereine

Heiko Götze, Fachgruppenleiter „Kinder“ der HFBHK

Bereits 1995 hat der Vorstand der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft (HFBHK) erkannt, dass in wenigen Jahren ein akuter Mitgliederschwund von Aktiven, also von Habitträgern, zu erwarten ist. Das Durchschnittsalter im Verein war zu diesem Zeitpunkt bereits sehr hoch.

Deshalb wurde im Mai 1996 die Fachgruppe „Kinder“ ins Leben gerufen. Vier Mitglieder des Vereins erklärten sich damals bereit, interessierte Kinder und Jugendliche in das Vereinsleben der HFBHK zu integrieren. Diese Kinder und Jugendlichen sollten aber nicht nur an den Bergaufzügen teilnehmen. In monatlichen Treffen wollten wir sie mit Geschichte und Traditionen des Berg- und Hüttenwesens in Freiberg und darüber hinaus vertraut machen und ihnen die technischen Zeugnissen des Montanwesens näher bringen.

Seit 1996 haben insgesamt 68 Kinder und Jugendliche in der Fachgruppe mitgearbeitet. Jetzt verstärken 12 ehemalige Kinder die Reihen unserer Gewerke und fünf Kinder sind Fördermitglieder geworden. Das nicht alle Mitglieder gehalten werden konnten, hat nach unseren Erkenntnissen vorrangig zwei Gründe: zum einen die Änderung der Interessen der Jugendlichen und zum andern, dass die jungen Menschen von zu Hause weggehen, um einen Beruf zu erlernen bzw. ihren erlernten Beruf ausüben zu können. Ich bin aber überzeugt, dass sich unsere Arbeit voll und ganz auszahlt, denn sie hat dazu beigetragen, dass sich das Durchschnittsalter in unserem Verein in den letzten zehn Jahren nur unwesentlich erhöht hat. Trotzdem gibt es immer noch Steigerungsmöglichkeiten.

In anderen Vereinen wird auch Nachwuchsarbeit betrieben. In vielen Vereinen sind aber bei den Bergaufzügen und anderen Veranstaltungen große Nachwuchssorgen zu erkennen. Deshalb möchten wir einen Erfahrungsaustausch in Form einer Gesprächsrunde anregen, bei der über die Erfahrungen in der Arbeit mit dem Nachwuchs berichtet werden soll. Wir hoffen, auf diese Weise die Nachwuchsgewinnung in den Vereinen zu unterstützen bzw. zu verbessern.

In Zusammenarbeit mit dem Landesverband werden wir dazu sicher einen geeigneten Termin und Ort für diese Veranstaltung finden. Vielleicht besteht ja auch das Interesse, eine derartige Veranstaltung regelmäßig durchzuführen?

Mitglieder der Fachgruppe Kinder der HFBHK vor dem historischem Feldgestänge zum Gradierwerk in Bad Kösen Foto: Heiko Götze

Um dazu aber erst einmal den Startschuss zu geben, möchte ich alle Interessenten bitten sich bei mir - am besten per E-mail: *heikogoetze@freenet.de* - zu melden.

Ich hoffe und wünsche mir, dass sich möglichst viele Vertreter der zahlreichen Vereine des Landesverbandes bei mir melden; denn die Problematik des fehlenden Nachwuchses dürfte in allen Sächsischen Vereinen hinreichend bekannt sein.

12. Europäisches Blasmusikfest und 18. Internationales Musikfest in Bad Schlema

Dajana Tischer, Bad Schlema

In einem knappen halben Jahr ist es wieder soweit: Vom 18. bis 20. September 2009 veranstaltet der Musikverein Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema das 12. Europäische Blasmusikfestival und 18. Internationales Musikfest auf dem Festgelände in der Marktpassage in Bad Schlema.

Das Publikum erlebt an diesen drei Tagen ein Blasmusik-Feuerwerk von Swing und Big-Band-Sound über Volksmusik und Arrangements moderner Rock- und Popmusik bis hin zu konzertanter und klassischer Blasmusik.

Erstklassige Orchester aus elf europäischen Ländern mit insgesamt etwa 800 Musikern bestreiten an diesen Tagen ein Nonstop-Programm mit über 60 Konzerten, das im Wechsel auf zwei Bühnen in einem Festzelt mit 5.000 Sitzplätzen dargeboten wird.

Angesagt haben sich für dieses Jahr unter anderen „Roberts Bakery Band“ aus England, die „Aabenraa Brass Band“ aus Dänemark und die „Polizeimusik Zürich-Stadt“ aus der Schweiz.

Das gesamte Festgelände ist behindertenfreundlich ohne Barrieren gestaltet. Zwei große Festumzüge mit jeweils 1.000 Mitwirkenden umrahmen das Musikevent. Schirmherr der diesjährigen Veranstaltung ist der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich.

Das Europäische Blasmusikfestival und Internationale Musikfest gilt als ein etabliertes Musik-Highlight, zu dem jährlich tausende musikbegeisterte Besucher aus allen Bundesländern und dem europäischen Ausland pilgern.

10. Europäisches Blasmusikfest 2006 Foto: Archiv Bergmannsblasorchester Bad Schlema

Die nächste Ausgabe vom Bergglöckchen erscheint am 13.11.2009

Bergbau-Museal

Die Sanierung von Schloß Freudenstein in Freiberg

Dr. Eberhard Pönitz, Freiberg

Die Berg- und Silberstadt Freiberg hat seit Herbst 2008 ein Schmuckstück mehr: das vollständig sanierte Schloß Freudenstein.

Nach jahrelangem „Dornröschenschlaf“ und einer doch sehr zweckentfremdeten Nutzung als Arsenal und zuletzt als Getreidespeicher zog wieder sinnvolles und attraktives Leben in den Gebäudekomplex ein.

Ursprünglich entstand am jetzigen Schloßstandort eine der zur Zeit des Stadtgründers Otto des Reichen üblichen Burganlagen. Der Schutz des aufblühenden Silberbergbaus und der umliegenden Bergmannssiedlung Christiansdorf, dem späteren Freiberg, waren die ursächlichen Beweggründe „ein festes Haus“ zu bauen. Der Silberbergbau und die sich logischerweise ansiedelnden Hüttenbetriebe zogen eine Vielzahl von Berg- und Hüttenleuten an. Sie alle waren stets auch mit Freudenstein verbunden. Dass blieb auch so, als nach Abriß der ursprünglichen Burganlage das Renaissanceschloß entstand, und u.a. Heinrich der Fromme, Gründer der Bergstadt Marienberg, längere Zeit darin wohnte.

Es nimmt deshalb nicht wunder, dass seit der Inangriffnahme der Sanierung und des Umbaus von Schloß Freudenstein, die Historische Freiberger Berg- und Hüttenkappschaft, die sich der Bewahrung der Freiberger berg- und hüttenmännischen Traditionen widmet, diesen Prozess begleitete. Bei allen Etappen und Höhepunkten des Vorhabens lieferten die Berg- und Hüttenleute in historischen Uniformen ein Stück „Ursprungsatmosphäre“. Mit dabei war stets das Bergmusikkorps „Saxonia“, denn gute Bergmusik wurde auch von den Altvorderen geschätzt.

Es begann mit der Grundsteinlegung am 1. Juli 2004 durch den damaligen Sächsischen Ministerpräsidenten Georg Milbradt. Das Einsetzen der Kupferkapsel mit Dokumenten in den Grundstein war dabei ein „besonderes Vorkommnis“: Laut Protokoll sollte ein geeignetes Werkzeug für die traditionellen Hammerschläge verfügbar sein. War es aber nicht! Erst die „Ausleihe“ eines Maurerhammers von einem unserer Bergkameraden rettete den feierlichen Akt. Womit wieder einmal „schlagkräftig“ bewiesen wurde, dass die Historische Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft ein unverzichtbarer Bestandteil der Berghauptstadt Sachsens ist.

Im gleichen Jahr veranstaltete die HFBHK am 11. September den 1. Freiberger Bergmännischen Zapfenstreich auf der Baustelle (siehe Bergglöckchen 01/2005). Die zweite Aufführung dieser Bergzeremonie am 10. September 2005 fand ebenfalls auf der Schlossbaustelle statt; die dritte, am 13. September 2008, aber bereits im neugestalteten Schlosshof.

Am 19. April 2007 wurde Richtfest gefeiert. Über dem Kirchenflügel, dem zukünftigem Domizil des Bergarchivs wurde die Richtkrone aufgezogen. Die damalige Oberbürgermeisterin Dr. Uta Rensch schlug, gemeinsam mit dem sächsischen Innenminister Dr. Albrecht Buttolo, die symbolischen „Letzten Nägel“ in die Dachkonstruktion, assistiert von Berg- und Hüttenleuten der Knappschaft und begleitet vom Bergmusikkorps „Saxonia“.

Mit Beginn des Jahres 2008 folgte dann sozusagen Schlag auf Schlag. Am 17. Januar gab es die Schlosseröffnung und die Schlüsselübergabe an die künftigen Nutzer: das sächsische Bergarchiv und die TU Bergakademie Freiberg. Die wahrscheinlich weltgrößte Mineraliensammlung und das Bergarchiv erhielten eine neue, ihnen gemäße Heimstatt. Damit bleibt zwar das Schloss was es war, nämlich ein „Speicher“, nunmehr aber auf gehobener Ebene für ausgewählte Mineralien und wertvolle montanhistorische Archivalien.

Spalier HFBHK zur Schlosseröffnung Fotos: Detlev Müller (2)

Bevor sich jedoch die künftigen Nutzer „eröffnungsfein“ präsentieren konnten und ihren Einzug vorbereiteten, luden die Schlossgastronomie „Genuss im Schloss“ und der neue Schlosshof zum Besuch ein.

Zum ersten Schlosshoffest vom 26. April bis 1. Mai, gab auch die HFBHK ihren Auftrittseinstand im neueröffneten Schlossgeviert. Nachdem sich der Knappschaftschor am sonntäglichen Frühlingssingen Freiberger Chöre am 27. April beteiligte, fand am Abend des 30. April eine ganz besondere Premiere statt: die „Freiberger Bergmännische Serenade“. Unter der Gesamtleitung von Bergliedermeister Andreas Schwinger gestalteten Mitglieder der Knappschaft als Fackelträger, das Bergmusikkorps „Saxonia“, die Freiberger Bergsänger und der gemischte Chor der Knappschaft einen Freibergspezifischen bergmusikalischen Abend.

Am 29. Mai vollzog sich der Einzug des künftigen Nutzers in den ehemaligen Kirchenflügel von Freudenstein: der des sächsischen Bergarchivs (vgl. Bergglöckchen 02/2008). Eine alte eiserne Schatztruhe barg die letzten Archivalien und wartete in der Freiberger Kirchgasse auf die Vollendung des gesamten Archivumzugs. Nach sage und schreibe 329 Jahren fand der zwar kleinste aber bei weitem nicht unbedeutendste Teil des Sächsischen Staatsarchivs eine neue „Lagerstätte“ in einem historischen Gemäuer, das sich architektonisch, bautechnisch und archivtechnologisch bestens auf den Empfang des wertvollen Archivgutes vorbereitet zeigte.

Die sogenannte „Haus-in-Haus-Lösung“ für den spezifischen Nutzungszweck bietet nunmehr dem empfindlichen Archivgut aus nahezu 600 Jahren sächsischer Bergbau- und Hüttengeschichte beste klima-

Grundsteinlegung vom Schloss Freudenstein 2004 mit dem damaligen Ministerpräsidenten Georg Milbradt, der damaligen Oberbürgermeisterin Dr. Uta Rensch, dem damaligen Rektor der TU Freiberg, Georg Unland sowie „Heinrich dem Frommen“ Foto: Katharina Wegelt

tische „Aufenthaltsbedingungen“ und den Nutzern sowie den Mitarbeitern erstklassige Arbeitsmöglichkeiten.

Wer anders als die Mitglieder der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft und das Bergmusikkorps „Saxonia“ in historischen Uniformen, wäre besser geeignet gewesen, den symbolhaften Umzug der Schatztruhe als Abschluss des Archivumzugs im Ganzen, den Abschied vom bisherigen Standort und den feierlichen Einzug ins neue Domizil zu begleiten, zumal die Vorlagen für die Uniformen den Akten des Bergarchivs entstammen.

Schließlich war es soweit: mit der Eröffnung der „Terra Mineralia“, am 20. Oktober hat das Schloss nunmehr alle Nutzer in seinen frisch sanierten Mauern vereint. Eine weitere Schatzkammer Sachsens präsentiert sich in sagenhaftem Glanz!

Unser Planet, der zuweilen sehr rauhbeinig daherkommt und seine Bewohner mit Erd- oder Seebeben, Vulkanausbrüchen, Tsunamis und ähnlichen „Aufmerksamkeiten“ attackiert, zeigt im Schloss Freudenstein zu Freiberg eine seiner wunderbarsten und gleichzeitig verborgensten Seiten. Der Schoß der Erde gibt sich in „überirdischer“ Schönheit zu erkennen (Bergglöckchen 02/2008 dokumentiert eine ausführliche Beschreibung der Sammlung).

Was Wunder, dass die derzeitige oberste sächsische Landesherrschaft mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich an der Spitze, sich in diesem Glanze sonnte.

Genau so selbstverständlich, dass eine recht umfängliche Abordnung der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft diesem festlichen Tag historisches berg- und hüttenmännisches Flair verlieh. Sind es doch die Bergleute, die diese Schätze im Erdinneren suchen, finden und zu Tage bringen; sind es doch die Hüttenleute, die die Voraussetzungen für deren wirtschaftliche Nutzung schaffen.

Man sollte bei all diesem Glanz jedoch nicht ganz vergessen, unter welchen z.T. sehr schlimmen Arbeitsbedingungen mineralische Rohstoffe gewonnen werden und dass diejenigen, die sie gewinnen nur sehr selten die Nutznießer der damit erzielten Reichtümer sind; ganz abgesehen davon, dass mit dem Besitz und der Ausbeutung von Lagerstätten strategisch wichtiger mineralischer Rohstoffe nicht selten Not, Elend oder gar kriegerische Auseinandersetzungen einhergehen.

Während der Eröffnung der Ausstellung „Terra Mineralia“

Für die Mitglieder der Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft vollendete sich mit der Eröffnung der „Terra Mineralia“ ein Stück aktiver berg- und hüttenmännischer Traditionspflege.

Sie werden auch weiterhin präsent sein, wenn im Rahmen von unterschiedlichsten Veranstaltungen Freibergs Bergbau- und Hüttentraditionen gefragt sind. Unsere Standeshymne, das „Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt“ soll und wird mit Sicherheit noch oft am und im Schloss Freudenstein erklingen.

Kalkabbau um Lengefeld

Roberto Sachse, Lengefeld

Um Lengefeld wird seit ca. 500 Jahren Kalkabbau betrieben, und das bis zum heutigen Tag.

Die Firma „Geomin Erzgebirgische Kalkwerke“ GmbH fördert das weiße Gestein im Ortsteil Kalkwerk in ständig steigenden Dimensionen. Allerdings ist die Lagerstätte im Kalkwerk mit Sicherheit die Größte in der Gegend, nicht aber die Einzige in der Kalk abgebaut wurde. Im Tal der Lautenbach befanden sich noch einige Abbaue, deren Anzahl wir noch am Recherchieren sind. Auch gab es Kalkbrennöfen, die spätestens mit dem Erwerb der Länderreien durch die Stadt Chemnitz am Anfang des 20. Jahrhunderts das selbe Schicksal erlitten. Wie fast alle bestehenden Mühlen und das Dorf Bertelsdorf im Heinzewald: sie wurden schlicht liquidiert. Grund dafür waren die Talsperren, die zur Versorgung der Stadt Chemnitz mit Trinkwasser errichtet wurden.

Im Zuge des Ausbaues unseres Bergbau- und Naturlehrpfades „Rund um Lengefeld“ haben wir unser Augenmerk erst einmal dem ehemaligen Abbau gewidmet. Dabei konzentrieren wir uns auf den so genannten „Weißen Ofen“ oberhalb der Talsperre Neunzehnhain II gelegen. Im Herbst

Aktueller Zustand des verwahrten Stollens mit „Einflugschneise“ für Fledermäuse

2007 wurde der bestehende Tagebruch von Wildwuchs be-

Ihr Partner für alle Arbeiten und Probleme, die den Bergbau betreffen

Fundgrube Anna und Schindler Nr. 4
08289 Schneeberg
Tel.: 03772 / 28485
Fax: 03772 / 395783

BsS
BERGSICHERUNG
SACHSEN GMBH

Tagebau „Weißer Ofen“ mit Mundloch zum Untertageabbau 1954 - 1961 Fotos: Roberto Sachse

freit. Dies hat einige Wochen in Anspruch genommen, obwohl wir durch ABM-Kräfte tatkräftig unterstützt wurden. Dabei wurde das Gitter am Mundloch repariert und bekam einen neuen Anstrich.

Der „Weiße Ofen“ wurde ab 1954 vom Niveau der Tagebruchsohle untertägig aufgefahren. 1961 wurde der Abbau eingestellt. Heute weist er eine Besonderheit auf: er ist ein anerkanntes Winterquartier für Fledermäuse! Somit haben wir, neben den Naturschützern mit denen wir schon seit Langem zusammen arbeiten, den Kreisverantwortlichen für Fledermausschutz mit im Boot. Neben unseren nachtaktiven fliegenden Besuchern wachsen am „Weißen Ofen“ auch wilde Orchideen und andere seltene Pflanzen.

Nachdem der Bruchbereich wieder in einen vernünftigen Zustand versetzt wurde, haben wir uns einen anderen Phänomen angenommen: Im tieferen Bereich des Tagebruches stand selbst bei starken Niederschlägen niemals Wasser. Es musste also eine Entwässerung geben. In einen alten Riss von 1898 fanden wir eine aufgefahrene Strecke, etwa 20 m unter der Bruchsohle gelegen. Das vermeintliche Mundloch war auch schnell gefunden, schließlich trat Wasser aus. Schnell mussten wir feststellen, dass mit Hacke und Schaufel hier nichts zu reißen war. Also kam ein Bagger zum Einsatz, der gerade in der Gegend war. Dieser nahm seine Arbeit auf, als keiner von uns anwesend war. Etwa fünf Meter nach dem Mundloch befand sich ein Forstweg der unbedingt erhalten werden sollte, da die Strecke aber bis zur Firste unter Wasser stand, wurde der ganz einfach weggebaggert.

Damit wurde plötzlich eine Wassersäule von ca. zwei Meter Breite, einem Meter Höhe und einer Länge von 170 Meter freigesetzt. Der vermeintliche Entwässerungsstollen entpuppte sich als ehemalige Förderstrecke. Die endete ursprünglich an einem Schacht, der zum Tagebruch führte. Dort ist er allerdings nicht mehr zu lokalisieren. Auf Grund der Verfüllmassen ist er aber untertage nachweisbar. Durch diese Geröllmassen kann das Oberflächenwasser in den Stollen gelangen und wird durch ihn abgeleitet.

Nachdem wir eine erste Befahrung in Watehosen durchgeführt haben, wurde wiederum mit einem Bagger gearbeitet. Der Abfluss wurde soweit freigelegt, dass am Mundloch die Wassertiefe nur noch ca. 25 cm beträgt. Damit waren die Grenzen der Technik erreicht! Jetzt per Hand die Sohle zu vertiefen, stand in keinem Verhältnis zum Nutzen. Also wurde auf diesem Niveau ein Plasterohr verlegt. So wurden Voraussetzungen geschaffen, den Waldweg wieder herzustellen. Dies wurde auch umgehend veranlasst.

Nun bestand das Problem, den geöffneten Stollen wieder sicher zu verwahren. Schon wenige Tage nach dem Öffnen hatten es sich mindestens sechs Wasserfledermäuse im ehemaligen Abbau ca. 170 m vom Mundloch entfernt „bequem“ gemacht. Dies rief den Kreisbeauftragten für Fledermausschutz, Harald Tippmann, auf den Plan. Ein verschließen kam also nicht mehr in Frage. Da wir aber schon seit Langem mit ihm einen guten Faden spinnen, wurde gemeinsam eine (Finanz-) Strategie entwickelt, wie die Bergsicherheit gewährleistet werden kann ohne seine „Flattermänner“ zu behindern.

Letztendlich wurden durch uns die Stützwände errichtet während durch ihn über Fördermittel ein Schutzgitter organisiert wurde, das wir dann abschließend am 30. Dezember 2008 montieren konnten. Bei der Kontrolle des „Bestandes“ am 1. Januar 2009 wurden neben den schon erwähnten Wasserfledermäusen auch das Langohr als Wintergast gesichtet.

Wir möchten abschließend unseren Gönnern, die vorallem zum finanziellen Gelingen beigetragen haben, recht herzlich danken. Dazu gehört das „Lokale Kapital für soziale Zwekke Sachsen“ gefördert durch die Europäische Union und dem Freistaat Sachsen, Tiefbau Bräuer - Lengefeld, Forstverwaltung Marienberg des Freistaates Sachsen, den beteiligten ABM-Kräften und natürlich allen Vereinsfreunden.

Stützmauer beim Entstehen

Bergbau auf Schritt und Tritt - Bergbau- und Sanierungslehrpfad Bad Schlema

Hermann Meinel, Bad Schlema - Leiter Museum Uranbergbau

Bad Schlema zählt zu jenen Orten in Sachsen, welche im besonderen Maße durch den Bergbau geprägt wurden. Mehr als 500 Jahre ging hier der Bergbau um und hinterließ seine Spuren. Der „Markus-Semmler-Stolln“ wurde 1503 durch den Nürnberger Kaufmann Markus Semmler zur Entwässerung der reichen Kupfervorkommen auf dem „König-David-Morgengang“ in Oberschlema angelegt. Im Ort entdeckte1540 Christian Schürer das Kobaltblau. Später befand sich hier ein bedeutendes Kobaltblaufarbenwerk.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Ort vor allem wegen seiner radioaktiven Heilwässer bekannt und zählte einst zu den fünf größten Kurbädern in Deutschland. Bis zu 17.000 Kurgäste suchten im Ort Heilung von ihren Leiden.

Der mehr als 40jährige Uranbergbau der SAG/SDAG Wismut sollte mit seinen enormen Dimensionen den Bergbau der vergangenen Jahrhunderte regelrecht in den Schatten stellen.

In dessen Folge wurden nahezu ein Drittel der Nutzfläche der Ortslage durch Betriebsanlagen und Halden in Anspruch genommen. Über 45 Millionen m³ Geröll wurden in und um den ehemaligen Kurort zu 39 Bergehalden aufgeschüttet. Unter dem Ort entstand ein riesiges Uranbergwerk mit einer Tiefe von fast 2.000 Metern und einen Volumen von 41 Millionen m³!

Mit dem Ende des Ost-West-Konfliktes verlor das Uran des Erzgebirges seine strategische Bedeutung, der letzte mit Uranerz gefüllte Hunt wurde am 1. März 1991 auf dem Schacht 371 in Hartenstein zu Tage gefördert. Dieser Tag markierte zugleich den Beginn der Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus durch die neu gegründete Wismut GmbH.

Postkartenansicht von Radiumbad Oberschlema mit Blick nach Schneeberg
Bild: Sammlung Museum Uranbergbau

Blick vom Aussichtspunkt Nr.8 nach Schneeberg im Jahre 2003 Foto: H. Meinel

Der heutige Kurort hat in den zurückliegenden Jahren eine enorme Veränderung des Lebensumfeldes erfahren. Anliegen des Bergbau- und Sanierungslehrpfades in Bad Schlema ist es, den Besuchern diese erstaunlichen Wandlungen auch in späteren Jahren noch erlebbar zu machen. Aus diesem Grund wurde nicht einfach ein Bergbaulehrpfad angelegt, in dessen Verlauf man zu den einzelnen Relikten des Bergbaus geführt wird. Vielmehr wird an 13 Informationspunkten durch die Darstellung der Vorher-Nacher-Situation die Sanierung der Hinterlassenschaften des Bergbaus, sowie die Veränderung des Lebensumfeldes der Bad Schlemaer Bevölkerung anschaulich dargestellt. Im Sommer 1998 wurde der Lehrpfad seiner Bestimmung übergeben.

Ausgangspunkt des Bergbau- und Sanierungslehrpfades ist das Kulturhaus „Aktivist“ an der Bergstraße in Bad Schlema. Im ehemaligen Bergarbeiterkulturhaus befindet sich in der oberen Etage das Museum Uranbergbau. Interessierte erhalten hier kostenlos einen Lehrpfadführer. Zugleich sollte hier unbedingt einen Besuch eingeplant werden, um weitergehende Informationen über die Zeit des alten Radiumbades, den Uranerzbergbau und die sich anschließende Sanierung zu erhalten.

Nachfolgend werden einige ausgewählte Besichtigungspunkte vorgestellt: Der Aufstieg auf den Brünlasberg führt zum Besichtigungspunkt 2, dem Standort der einstigen Zeche 50. Hier wurde von 1950 bis 1980 Uranerz beprobt und für den Versand in die UdSSR vorbereitet. Von März 1984 bis Oktober 1988 wurde die Zeche demontiert.

Über den Kohlweg führt der Wanderweg zur Ortslage Niederschlema. Vom Ehrenhain für die verunglückten und zu Tode gekommenen Uranbergarbeiter der Wismut an der Lößnitzer Straße hat man einen sehr guten Ausblick zum ehemaligen Schacht 38. Auf der Halde jenes Schachtes steht die Informationstafel Nr. 5 und weiter oben auf der Hammerberghalde, befindet sich der Besichtigungspunkt Nr. 6. Beide Aussichtspunkte verdeutlichen heute noch die enormen Dimensionen des vergangenen Bergbaus.

Entlang der ehemaligen Halde, dem heutigen Hammerberg, wandert man in westliche Richtung bis zum Informationspunkt 8. Dieser Aussichtspunkt gewährt eine fantastische Aussicht auf das Kurzentrum mit dem Gesundheitsbad und Kurpark. Darüber hinaus erblickt man in einiger Entfernung die Kirche St. Wolfgang in Schneeberg. Die Informationstafel zeigt den Zustand des alten Radiumbades um 1935. So ist man in der Lage die gewaltige Veränderung des Geländeprofils zu erkennen. Kaum vorstellbar, das auf der heutigen grünen Wiese des Kurparks einst 320 Häuser und das moderne Kurgebäude standen. Noch weniger vorstellbar ist die Tatsache, dass später auf jener Fläche 20 Schachttürme standen und mehr als 20.000 Bergleute arbeiteten! (Bilder Seite 15 oben)

Heute erkennt man immer noch einen jener typischen Fördertürme der SAG Wismut. Es handelt sich um das Besucherbergwerk Schacht 15Ilb. An der Anlage des Besucherbergwerkes führt der Weg weiter in Richtung Kurzentrum, vorbei an Pensionsgebäuden, welche aus der Zeit des alten Radiumbades stammen. Am Rathaus der Gemeinde, in unmittelbarer Nähe der Marktpassage, steht die Informationstafel 13. Dieser Standort ist auch deshalb interessant, weil ein Gebäude der ehemaligen sowjetischen Besatzungsmacht erhalten blieb. Es handelt sich um das Kulturhaus der Sowjetischen Offiziere, welches in der typischen Bauweise der 1950er Jahre errichtet wurde. Heute befindet sich im Gebäude die Gemeindeverwaltung Bad Schlemas.

Über die neu angelegte Marktpassage führt die Wanderung zurück zum Kulturhaus. Mit

Ansicht der Halde vom Schacht 38 neu Mitte der 60er Jahre
Bild: Sammlung Museum Uranbergbau)

Ansicht der in Sanierung befindlichen Halde 38 neu im Jahr 2003 Foto: H. Meinel

dem Erreichen des Ziels hat man mit einer etwa dreistünden Wanderung 8,7 Kilometer zurückgelegt. Die Strecke ist mit dem Piktogramm für Lehrpfad sowie Wegweisern ausgeschildert. Entlang der Wanderroute laden zahlreiche Bänke zum Verweilen ein. Der Parkplatz am Kulturhaus steht kostenfrei zur Verfügung. Nach der Wanderung ist ein Besuch der Traditionsgaststätte „Zum Füllort“, einem originalgetreu nachgebauten Bergwerksstolln, zu empfehlen.

Wem eine Wanderung zu anstrengend ist, dem sei der 4. Juli 2009 empfohlen. An diesem Tag wird der Bergmannstag in Bad Schlema begangen. Besucher können ab 13 Uhr an Befahrungen der Haldenlandschaft teilnehmen. Die Wismut GmbH organisiert diese Rundfahrten in Kleinbussen.

Weitere Informationen sind im Internet unter www.uranerzbergbau.de bzw. unter der Telefonnummer 03771/290223 erhältlich.

Historische Fotoecke

Dieses Bild schickte Jens Schmidt aus Gersdorf mit einer Bitte: Wer kann helfen, zu klären, wer auf dem Foto abgebildet ist und wo es aufgenommen wurde.

Veröffentlicht wurde das Bild im 1956 erschienenen Buch „Unvergessenes Sachsen“ von Helmut Sieber.

Dort steht als Bildunterschrift „Bergleute aus dem Erzgebirge in ihren alten Trachten“. Hinweise bitte per E-Mail an die Redaktion oder per Post an die Redaktionsanschrift.

Neuer Leiter bei der Knappschaft

Thorsten Zöfeld wurde am 7. April 2009 als neuer Leiter der Regionaldirektion Chemnitz der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See (ehemals Verwaltungsstelle Chemnitz) in sein Amt eingeführt. Thorsten Zöfeld ist 46 Jahre jung und wohnt mit Frau und Sohn in Leipzig. Mit ihm gewann die Regionaldirektion Chemnitz eine erfahrene Führungskraft.

Seine Aufgaben sieht Zöfeld vor allem in der stärkeren Positionierung des Sozialversicherungsträgers Knappschaft-Bahn-See im Freistaat Sachsen.

Die Regionaldirektion Chemnitz ist einer der größten Arbeitgeber in Sachsen mit über 570 Beschäftigten und 22 Auszubildenden. In der Kranken- und Pflegeversicherung werden derzeit rund 123.000 Versicherte betreut. Die Rentenversicherung zahlt monatlich 182.434 Renten aus und hat 137.077 Versicherte.

Nachruf

Die Bergknappschaft Johanngeorgenstadt e.V. trauert um ihren Schatzmeister und Gründungsmitglied

Joachim Beer

✳ 15.05.1951 ✝ 12.02.2009

Joachim wir werden Dich nie vergessen und Dich stets in ehrendem Gedenken behalten.

Glückauf
Der Vorstand

Die Bergbrüderschaft Bad Schlema freut sich über regen Zulauf neuer Mitglieder

Andreas Rössel, Bad Schlema

Am 5. Juli 2000 gründete sich die Bergbrüderschaft, die als einzige in Sachsen den Bergbau der Wismut seit 1946 darstellt. Von Anfang an sind im Verein gestandene Bergleute der Wismut, die die Basis der Bergbrüderschaft bilden sowie Jugendliche und Frauen.

Der Verein möchte die bergmännische Tradition der Wismut pflegen. Er repräsentiert die Wismut von früher und den Sanierungsbetrieb von heute, ist somit Sympatieträger in der Öffentlichkeit und bemüht sich um regelmäßige Kontakte zur Geschäftsführung der Wismut GmbH.

Die Bergbrüderschaft Bad Schlema ist einer der Vereine, der sich über den Mangel an Mitgliedern bisher keine Gedanken machen muss. Seit dem letzten Bergquartal am 25. Oktober 2008 sind elf neue Mitglieder dazu gekommen, darunter drei Jugendliche. Zu unseren Mitgliedern zählen einige Ehefrauen, die ihren Bergmännern zur Seite stehen möchten, und so unser Vereinsleben mit absichern. Unter anderem konnte Vereinsvorsitzende Uwe Haas am 18. Februar 2009 Isolde Häußler mit einer Urkunde herzlich in die Reihen des Vereins aufnehmen.

Isolde Häußler kümmert sich seit einiger Zeit um die Trachten des Vereins, so dass es nur eine Frage der Zeit war, bis sie sich als Mitglied zum Verein bekannte.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem Nachwuchs gewidmet. 26 Prozent der Mitglieder sind Jugendliche und Kinder, der Jüngste ist gerade mal acht Jahre alt. So konnten wir im Oktober 2008 mit einer Vereinspräsentation in der privaten Mittelschule Westerzgebirge in Bad Schlema zwei Schüler für unsere Vereinsarbeit gewinnen.

Für die zwei Jungen war das genau der richtige Zeitpunkt,

Uwe Haas begrüßt Isolde Häußler als Mirglied im Verein

um an den weihnachtlichen Bergparaden aktiv teilnehmen zu können. Vom 28. November bis zum 21. Dezember 2008 nahm die Bergbrüderschaft an insgesamt 13 Bergparaden und bergmännischen Veranstaltungen teil. Auch andere Veranstaltungen tragen mit dazu bei, dass der Verein diesen regen Zuspruch hat. So wurde am 6. Dezember 2008 nach dem Bergaufzug in Stollberg eine zünftige Metten-

WISMUT

SANIERUNG DER HINTERLASSENSCHAFTEN DES URANERZBERGBAUS IN SACHSEN UND THÜRINGEN

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

VOM TAL DES TODES ZUM KURBAD
Blick auf Schlema in den 1950er Jahren ...

während der Sanierung um 2000

und heute - Blick auf den Kurpark.

Zu den Schwerpunktaufgaben der Wismut gehören:

- die Verwahrung der Bergwerke
- deren Flutung
- die Demontage und der Abbruch kontaminierter Anlagen und Gebäude
- die Sanierung von Halden
- die Verwahrung der Industriellen Absetzanlagen
- die Wasserreinigung sowie
- die Umweltüberwachung

Wismut GmbH, Jagdschänkenstraße 29, 09117 Chemnitz, Tel.:+49 371 8120-0, www.wismut.de

schicht gefeiert. Das neue Jahr hat nicht lange auf besondere Höhepunkte warten lassen. Am Abend des 14. Februar fand das Schlachtfest statt. Das ist im Verein bereits zu einer beliebten Tradition geworden. Bei Musik und Tanz wurden in gemütlicher Runde die Wurstspezialitäten, Wellfleisch mit Sauerkraut und Hackepeter verkostet. Bereits eine Woche darauf hieß es in den Vereinsräumen „Helau“. Unter dem Motto „Mittelalter“ feierten Mitglieder und Freunde des Vereins Fasching und erlebten passend zum Motto eine tolle Feuershow. Für ausreichende Speisen und Getränke sowie die passende musikalische Umrahmung war auch gesorgt.

Sich zusammen finden und gemeinsam etwas erleben, das ist der Grund weshalb der Verein von allen Altersgruppen so toll angenommen wird. Die aktive Vereinsarbeit ist der Schlüssel dieses Erfolges.

Faschingsfeier der Bergbrüderschaft Bad Schlema Fotos: Andreas Rössel

Bergbau-Literatur

Fünf Bände „Der Berg ist frei“

Siegfried Woidtke, Aue

Fünf Bergbaubildbände mit dem Titel „Der Berg ist frei“ und fast 2.000 Fotos und Zeichnungen auf etwa 1.800 Seiten sind ein großer Fundus für Berg- und Heimatfreunde.

Hauptsächlich das Bergbaurevier von Schneeberg wird in untertägigen Befahrungen dargestellt, aber auch Sehenswürdigkeiten über Tage, Anlagen und Gebäude bis hin zur Volkskunst. Gerade der Schneeberger Altbergbau mit seiner Ausdehnung und den noch befahrbaren Grubengebäuden bietet eine vielfältige Anschauung bergmännischer Zeugnisse. Guterhaltene Grubenmauerungen, Radstuben, Füllörter und kunstvoll geschlägelte Stolln sind Denkmale bergmännischer Handwerkskunst, die durch gute Fotos hervorragend in den Büchern vermittelt werden. Eine Rückschau auf den Wismutbergbau und Befahrungen in der laufenden Sanierung dieses Bergbaues finden besondere Beachtung.

Sehr schöne Einblicke werden in die verschiedenen Abschnitte des „Markus Semmler Stolln“ gewährt. Wurde in Band 2 eine Befahrung vor 20 Jahren durchgeführt und in Bildern gezeigt, so ist jetzt im Band 5 eine neuerliche Befahrung bis zum Dammtor wiederholt worden und die letzten interessanten Veränderungen sind gerade nach der Sanierung festgehalten worden.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden in den Bildbänden die Interviews mit Wismutbergleuten. Mit Sachkenntnis und ausgewählten Themen wird aus der Arbeitswelt der Bergleute, besonders aus der Anfangszeit der Wismut, berichtet. Der Autor geht bewusst den Weg, sich Zeitgeist und Details aus der Sicht dieser Menschen lebensnah berichten zu lassen, damit der Nachwelt wichtige Informationen erhalten bleiben.

Als Fazit lässt sich der Fleiß, die Kameradschaft untereinander, die schwere Arbeit und die Liebe zum Beruf des Bergmanns ableiten, aber auch die Schattenseiten, welche die Gefahr zu Verunglücken bzw. die Gesundheitsschädigung zur Folge hatten. Eine Besonderheit unter den vielen Themen sind die auserlesenen Mineralien, welche vorgestellt werden (außer im Band 4). Für Mineralienfreunde sind diese ein wahrer Schatz von Funden aus dem Schneeberger Revier.

Ein Anliegen des Autors ist die Aufmerksamkeit und Achtung für den vergangenen Bergbau und die Altvorderen nicht zu verlieren. Denn durch diesen Bergbau wurde über 500 Jahre im Erzgebirge die wirtschaftliche Entwicklung entscheidend geprägt und dieser Schatz kann ein Schwergewicht neuer Innovation für die Zukunft sein. Siegfried Woidke war selbst Bergmann und entstammt einer Bergarbeiterfamilie, das zeichnet sich in allen Büchern ab.

Vergessen werden sollte nicht, dass gerade aus dem Bergbau die Tradition und das große Kulturerbe hervorgeht. Darin

Im Markus Semmler Stolln, in der Nähe vom alten Lichtloch 16, wir sehen verschiedene Wölbungen in Natursteinausbau

Die berühmte Stelle in der Gesellschaft-Fundgrube, hier schart der Frisch Glück Morgengang an den Zwickauer Spat an Fotos: Siegfried Woidtke

eingebunden ist das angestrebte Ziel der Montanregion als anerkanntes UNESCO-Weltkulturerbe.

Drei Bergbau-Gedenksteine in Bad Schlema, in Schneeberg-Neustädtel und in Zwönitz wurden durch Siegfried Woidtke aus eigener Initiative gestiftet und nun soll ein erhabenes, wertvolles Bergbaudenkmal für alle Bergleute an geeigneter, historischer Stelle als sichtbares Symbol entstehen: Der Bergmann als Stolz aller Erzgebirger und Leitfigur, verkündend den Glanz dieser Region deutschlandweit und in alle Welt! Weltweit gibt es kein Beispiel einer vergleichbaren Montanregion, die fast ohne Unterbrechung Jahrhunderte lang in dieser Dimension eine Entwicklung aufweist.

Die Titelseite vom 5. Band

Wird die Montanregion zum Weltkulturerbe der UNESCO anerkannt, wofür Politik, örtliche Vertreter und Bevölkerung an einem Strang ziehen müssen, so wird das Erzgebirge und seine Bewohner in eine höhere Stufe gereicht.

Das ist ein Lichtblick für die Zukunft und ein gerechter Lohn für alle die Menschen, die sich lebenslang für die Tradition und die Güter, die aus dem Bergbau hervorgehen, einsetzten und weiterhin einsetzen werden, um dieses Kulturgut zum Wohle der Nachfahren zu bewahren.

Ein repräsentatives Bergbaudenkmal unterstützt die Erinnerung an unsere Vorfahren, die fleißig mit Herz und Verstand ihre Arbeit und ihr Leben so verrichteten. Diese Vorfahren sind für jede Generation ein Vorbild und Fanal für die Zukunft.

Sehr schön wäre es, wenn sich Leser meldeten, die unerwartete Lösungen oder Unterstützung für ein derartiges Denkmal anbieten würden.

Alle Bildbände können bei

Siegfried Woidtke
Brünlasberg 93,
08280 Aue,
Tel. 03771/735246

bestellt werden.

Glück auf! Weg eines Bergmanns

(GM). Nach dem Lesen des Klappentextes und des Vorworts war ich erst einmal skeptisch was mich da an Lesestoff erwarten würde. Um es vorwegzunehmen der Erzbergbau und auch der Bergbau in Sachsen spielen in diesem Buch nur eine Nebenrolle.

Der Autor beschreibt seinen Lebensweg von der Kindheit in Schlesien, die Flucht am Ende des Zweiten Weltkrieges über das Studium an der Bergakademie, seine Tätigkeit als Ingenieur bei der Erdöl- und Erdgaserkundung in Thüringen bis hin zur Arbeit im Ministerium für Geologie und nach der Wende bis zu seiner Pensionierung im Bundesministerim für Wirtschaft.

Dabei spiegelt sich auch immer wieder ein Teil deutscher Geschichte. Aus meiner Sicht zeichnet sich das Buch auch dadurch aus, dass die Bewertung der Entwicklung der Rohstofferkundung und Gewinnung in der DDR recht objektiv dargestellt wird. Daneben erfährt der Leser eine ganze Menge interessanter Fakten zur Erdöl- und Erdgaserkundung und Förderung in der DDR. Auch dürfte der Bau von Untergrundspeichern für Äthylen ein eher wenig bekanntes Vorhaben sein. Dargestellt wird ebenfalls die Nutzung der Geothermie für Heizzwecke. Beachtung verdient das wenig erfreuliche Kapitel über die nahezu vollständige Abwicklung des Bergbaus auf dem Gebiet der neuen Bundesländer. Dieser Abschnitt enthält interessante und teils wenig bekannte Fakten.

Ein bezeichnender Abschnitt ist für mich das Kapitel über den Versuch der Bundesrepublik beim Löschen der Erdölbrände in Kuwait Anfang der 1990er Jahre technische Hilfe zu leisten. Der Autor beschreibt wie in dem zuständigen Arbeitskreis die absurdesten Vorschläge vorgebracht werden und das erprobte Wasser-Abgas-Löschverfahren mit ausgedienten Flugzeugturbinen von westlichen Experten zunächst nicht für voll genommen wird.

Am Ende haben ungarische Fachleute genau auf diese Weise die Erdölbrände sehr effektiv und schnell gelöscht. Deutsche Firmen kamen auf Grund des Zögerns gar nicht zum Zuge.

Das Buch ist auf jeden Fall lesenswert, nicht zuletzt auch wegen des Stils des Autors der immer auch die persönliche und familiäre Ebene mit einfließen lässt.

Wege eines Bergmannes, Hans-Joachim von Malotki, Marienberger Druck- und Verlag GmbH, ISBN 978-3931770-32-7, Erscheinungsjahr: 2001, 232 Seiten, 51 Abbildungen, Format: 14,8 cm x 21,0 cm, Preis: 16,82 EUR

Wieder lieferbar

Das Buch „Uniformen der Berg- und Hüttenleute im sächsischen Montanwesen“ von Knut Neumann (Bergglöckchen 3/2007) ist wieder lieferbar.

Zu beziehen ist der Titel (ISBN 978-3-934409-35-4) über den örtlichen Buchhandel, direkt beim Verlag SAXONIA Standtortentwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, D-09599 Freiberg, Halsbrückner Str. 34, Telefon 03731 395010, Fax 03731 395013, E-Mail: saxonia@saxonia-freiberg.de oder über die Saxonia-Freiberg-Stiftung, 09599 Freiberg, Chemnitzer Str. 8, Telefon: 03731/160242, Fax: 03731/160530, E-Mail: saxonia-freiberg-stiftung@arcor.de

Die Vereine des Sächsischen Landesverbandes können bei

Bestellung über Saxonia-Freiberg-Stiftung einen Vorzugspreis von 15,00 EUR pro Exemplar zuzüglich Versandkosten in Anspruch nehmen.

MUSEUM URANBERGBAU in Bad Schlema

Öffnungszeiten:

Di.-Fr.: 09.00 bis 17.00 Uhr, Sa./So.: 10.00 bis 16.00 Uhr
Führungen außerhalb der genannten Zeiten nach Vereinbarung.
Tel. (0 37 71) 29 02 23

Große Mineraliensammlung der Wismut GmbH
08118 Hartenstein
Besichtigung nach Voranmeldung unter
Tel. (03 76 05) 80 – 666

Wie dor Vürstand von de Schlaatner Bargleit zu nor neie Digetalkamera komme is !

Text: Jürgen Ziller, Schlettau; Illustration: Volkmar Lange, Gersdorf

Vor fünf Gahrn im Harbst trofen sich ehemalige Bergleit, se kame aus Anneberg, Staabach un Bärnstaa hir hinne im Schloss. Unner Vürstand, dor Ziller, Jürgen, hat se mit sen Verein natürlich alle dor zu eigelodn un se folgtn dor Eiladung aa racht garn. Is wur sich an dan Tog wunnerbar unnerhalten aus alter Zeit ofn Schacht, se hom gebohrt un geschossen, wies bei de Bergleit e su ieblich is, wenn se sich treffen.

Omnd im sieme sollte alles schie vorbei sei, aber se konnten doch noch sitzen bleim, weil um drieber noch ne Veranstaltung war. De Schlaatner Bargleit hattn für ihr Gäst Spackfettbemme un Glühwein aagericht. Als dor Glühwein alle war, hom se noch eene Runde Bier noch dor annern getrunken, de letzten sogar noch am Treesen im Stiehe. Doch halb elfe kam dor Schlossherr Rausendorff, un hot de feuchtfröhliche Runde aufgelöst. Or hat se schie mal waagn dr Lautstärk ermahne müssn, weil dos de Veranstaltung, Musik un Literatur, störn tat.

Is wur alles zamgepackt un alle hom dos Schloss verlassen. Weil dor Ruxer ne gleichen Waag wie dor Vürstand hot, musst r de Kist mit allerhand Utensilien von der Knappschaft miet ehamm trogn. Is ging naus in dann Schlosshuf, der durch en Scheinwerfer ganz hell erleichtet war. Wu der Scheinwerfer aufgehärt hot hiezeleichten, wars of e mol für die Beeden plötzlich stockfinster un se hom ihre eigene Hand net vor de Ägn sehe kenne. Se sei nu einfach gerod aus weiter geloffn un plötzlich tat´s in gewaltign Glatscher un se sei mit zamster Kist in dann Teich geflochen. Als se ne ersten Schreck überwunden hatten, hom se schnell noch wos esu umdraufrim schwimme tat, wieder in dare Kist neigehaue.

Zum Glück war dor Schlossherr mit sein Vietze drhinner, un hom die Zwee geleich wieder aus dann Teich raus gezungn.

Dor Schlossherr tat schalten un rannet fort um sei Auto ze huln, damit r die Zwee hemm fahrn konnt, denn or machet sich fei Sorgn, is war ja Ende November und schie ganz scheen kalt. Doch dor Vürstand rannet a gleich lus, er mähnet knapp, er hot doch ne kürzern Waag. Er machet do hemm gleich unbemerkt von seiner Fraa nei ins Bad, denn die war offen Sofa eigeschlofn. Or hot die nassen Klamotten geleich in de Wann nei geschmissen.

Of emol tats an dor Haustier klingeln, ne Vürstand sei Fraa rannet naus. Un bevor se de Haustür aufmachet saat se ganz laut, wer klingelt de itze noch! Drausen stand ganz verdattert dor Rausendorff, der eigentlich nur helfen wollt und sich im ne Vürstand Sorgn gemacht hot, wu der ner abgebliem war! Als der noch gefrocht hot, wu dor Maa wär, wars dor Ann ze bunt, se hot ner noch wutig rausgebracht, ne wu de schie, im Bett!

Der hot sich gar net getraut noch wos ze song und tat sich blus noch entschuldigen, weil er dor Nacht im Elfe noch geklingelt hot. Im Giehe sat dor blus noch su für sich hie, so eine böse Frau habe ich nachts noch nie erlebt.

Die Fraa wußt ja noch gar net wos lus war un machet geleich nei ins Bad, weil se is Licht saahe tat un do hot se dos Elend erst emol su richtig betracht. Dor Vürstand hat sich inzwischen sein Schlofazug übern zamting Schlammwasser und Laabblätter, wos alles esu aus dann Teich an ne haften gebliebn war, drübergezugn. Itze kam endlich sei Fraa emol dorzu, ze frong, wu warst de du ? Do saat r ganz ruhig, nu im Teich! Wu se ne Schreck überwundn hat, hot se ne Maa geleich in de Boodwann gesteckt un ganz häs abgebrüht, ob er wollt oder net.

Dor ganzen Nacht tat dor Vürstand kenn richting Schlof findn. Im fünfe Früh stand dor

auf und machet in Schlosspark nimm. Do sah or, dass offen Teich e par CD´s, dor Vereinswimpel un de kleene Kaue vom Verein rimschwimme tatn. Or machet schnell wieder e hemm un hulet en Rachen, damit er alles rausangeln konnt. Im achte tat´s ne aber schie wieder ins Schloß ziehe um in de Kist ze gucken, die dor Vietze noch daan Bad im Teich gleich ins Büro gestellt hat.

Mit Entsetzn tat dor feststelln, dass de Spiegelreflexkamera faahlet. Nu machet dor gleich zum Ruxer, um mit dann alles weitere Vorgiehe ze be-

sprachn. Se sei dann mit Letter, Wothusen un Raachn wieder nei in dann Teich. Leit, die vorbeiginge, taten frogn, wos se do drinne machen tätn. Dor Vürstand saat, mr huln blus dos wieder raus, wos annere Leit neigehaa hom. Of emol ne gruße Freed, weil am Rachen dor Fotoapperat dra hing. Aber ne Vürstand tat´s immer mehr is Gesicht verziehe, weil aus dar Kamera schwarze Schlammbrie raustropn tat.

Dor Hemm hat dor dann noch allerhand ze tu gehatt. De vieln Postkarten un de Bilder, die alle in dann Teich rümschwimme tatn, aufzehänge un ze trockne.

Eens hom de Bargleit gelernt, wenn se wieder emol aus dann Schloß ehemm machen, dann nimmer übern Schlosshuf, is gibt aa noch annere Waag.

Dor Vürstand hot dorwagn sei Guts an dor ganzen Bescherung gehabt, denn or is dodurch ze ner Digetalkamera komme.

Im Frühgahr drauf tat plötzlich ne Vürstand sei sei linkes Ohr weh. Sei Gong saat, dos hat iech ah schie mol, do hot mir dr Doktor is Ohr ausgespült un dann gings wieder. Dr Vürstand tat sich beim Doktor aamaldn, wos ne Schlossherr wieder sei Gong is.

Dr Doktor tat nu in dann Ohr neiguckn. Or machets e paar mol hinnernanner un saat, iech ka fei nicht findn. Dann tat dr sich in sen grußn Sessel hintn nalaahne, lachet ganz laut un saat, vielleicht is dos noch e bissl Teichwasser.

TRACHTEN SEILER

Maßschneiderei & Landhausmoden & Stickservice

Wir fertigen nach Maß:

Freiberger Bergkittel

Aus schwarzen Tuchloden verziert mit schwarzen Effekten schwarze Seidenkrawatte mit gold-fbg. Eisen & Schlegel

und NEU

Freiberger Hüttenkittel

Aus grauen Tuchloden verziert mit silbergrauen Effekten

Abb. Freiberger Bergkittel

Das besondere Kleidungsstück für festliche und offizielle Anlässe!

TRACHTEN - UNIFORMEN - LANDHAUSMODEN

09496 Marienberg Baderstraße 5 Tel.03735-22817 www.trachten-seiler.de

Dr arschte Schwibbugn

Text und Illustration von Volkmar Lange 2008

In dr Stadt1, do gibt's e Arzgrub' -
„Glöckel" haast se un se is
dr Geburtsort vun ne Schwibbugn,
wie mer heit waas, ganz gewiss.

Danmol sann e Bargschmied drüber,
nooch en Geschenk fer seine Leit,
Bargleit war'n se, wie'r salberscht,
ach, wie hob'm die sich gefreit!

War dos Kunstwark, was'r schuf,
doch ner blus aus schwarzen Blach,
schie zesamm gericht, dos hatt'r,
verstand'r doch racht gut sei Sach'!

E Stabstahl wur dr Himmelsbug'n,
drauf kame Tüllen fer is Licht,
dr Sündenfall geleich untdrunter
un Bargleit bei dr Arbetsschicht.

Endlich war dar Tog gekumme,
dr Steiger hielt sei Ansproch grad,
trot dr Bargschmied nei d'r Kaue
mit dan Schwibbugn zer Parad.

Miet en Sprüchel of'm Lippen,
überbringt dos gute Stück,
wünscht dn Steiger und dr Mannschaft
a fersch nächste Gahr viel Glück.

Gemütlich sitz'n se besamme
in ihr'n aafach Zachenhaus -
Mettenschicht wird nu gefeiert
bei enn zünftig'n Bargmaasschmaus.

1 - Stadt – umgangssprachlich für Johanngeorgenstadt

Montanregion Erzgebirge

Er wird auch nach der Veranstaltung kein glühender Befürworter für das Prädikat „Weltkulturerbe" sein, bekannte Steffen Flath, auch wenn die bisher dargestellten Ergebnisse „nur Gutes gebracht haben".

Die Fraktion der Grünen im Sächsischen Landtag hatten zu einem Podiumsgespräch über die Zukunft des Erzgebirges in das Schneeberger Kulturzentrum „Goldne Sonne" eingeladen. Im Mittelpunkt stand das Vorhaben, das Erzgebirge als Industriekulturlandschaft mit ausgewählten Objekten zum UNESCO Weltkulturerbe „Montanregion Erzgebirge" zu entwickeln.

Ein ehrgeiziges Projekt, welches die Befürworter als Chance und das Gegner als Bremse für die Entwicklung einer ganzen Region bewerten. Das die Grenzen der Ansichten durchaus fließend sind, zeigte die Veranstaltung recht schnell. So betont einer der Protagonisten, Professor Helmuth Albrecht, „dass die Marke „Weltkulturerbe" allein überhaupt nichts nutzt". Diese zu erlangen ist sicher auch nicht sehr schwierig, da eine Vielzahl der Kriterien für eine Anerkennung vorhanden sind. „So werden jetzt schon vier von sechs Kriterien für die Anerkennung als Weltkulturerbe erfüllt", betonte er. Es komme aber darauf an, „wie wir innerhalb der Montanregion mit diesem Prädikat umgehen". Das gesamte Verfahren bis zu einer Anerkennung müsse von der Region mitgetragen werden, fordert er. Im Erzgebirge mit seinen rund 4.000 Quadratkilometern Fläche, befinden sich etwa 14.000 Einzeldenkmale. Aus dieser Fülle wurden über verschiedene Zwischenstufen 34 Objekte ausgewählt. Jetzt gehe es vor allem um das innere Bekenntnis zum Erhalt dieser Kulturlandschaft.

Dem dienen unter anderem sogenannte Pilotstudien. Die erste Pilotstudie widmet sich Schneeberg. Derartige Studien sollen die Vereinbarkeit des kulturellen Welterbes einerseits und einer wirtschaftlichen Entwicklung auf der anderen Seite aufzeigen. Letztlich gehe um klare Nutzungskonzepte. Gerade im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung sehen die Skeptiker die Krux. So zeige die Entwicklung in Dresden mit einem geplanten Bau der Waldschlösschenbrücke, dass das Prädikat „Weltkulturerbe" auch ein Hindernis der wirtschaftlichen Entwicklung sein kann.

Lohnt der Aufwand für den Titel?

Andreas Haeßler, Stützengrün

Peter Schöffler suchte nach der Podiumsdikussion das direkte Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden der CDU im Sächsichen Landtag, Steffen Flath Foto: Haeßler

Steffen Flath verwies darauf, dass er in seiner Zeit als Umweltminister Fauna-Flora-Habitat Gebiete (FFH-Gebiete) an die Europäische Union gemeldet hat. Gebiete, die „einen hohen europäischen Schutzstatus genießen". Mit dem Prädikat „Weltkulturerbe" würden „wir uns mit der UNESCO eine hohe Hürde für eine weitere wirtschaftliche Entwicklung unserer Region schaffen". Deshalb stehe er dem gesamten Vorhaben weiterhin skeptisch gegenüber. Abgesehen davon, hat er noch keinen Hinweis darauf, dass die Region Erzgebirge einen klaren politischen Willen für das Projekt gezeigt hat.

Für Schneebergs Bürgermeister Frieder Stimpel, ist die weitere Realisierung eng verbunden mit der Frage nach der Identifikation. Dabei gehe es nicht nur darum, stolz Erzgebirger zu sein, sondern auch darum sich zur Region und seinem Entwicklungspotential zu bekennen. „Ich bin dafür, um den Titel UNESCO- Weltkultur-

Titelblatt der Schneeberger Pilostudie

erbe zu kämpfen. Wir haben die Chance dafür und es ist auch eine Chance für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in unserem Erzgebirge. Ein Kampf für ein lohnesnwertes Ziel unserer Region“.

Der Schneeberger Stadtrat beschloss, die drei vorgeschlagenen Projekte der Pilotstudie:

- Fundgrube Weißer Hirsch
- Schneeberg-Neustädtler Bergbaulandschaft und die
- Schneeberger Altstadt

„in die Liste der Objekte/Sachgesamtheiten des UNESCO-Welterbeprojektes Montanregion Erzgebirge“ aufzunehmen.

Zugleich werden „Bürgermeister und Stadtverwaltung ... beauftragt, die erforderlichen planerischen und rechtlichen Maßnahmen im Rahmen des Fortschritts des Gesamtprojektes zu veranlassen und den Stadtrat regelmäßig über den Projektfortschritt zu informieren.“

Angemerkt

In Schneeberg wurde eine Diskussion pro und contra „Weltkulturerbe Erzgebirge“ durchgeführt. Bei diesem Podiumsgespräch habe ich von allen Seiten viele vernünftige Argumente gehört. Reizend fand ich den Anspruch „skeptisch sein“ zu dürfen. Obwohl ich das Gefühl habe, dass dies nur die nette Umschreibung von unverhohlenen Vorbehalten für dieses Vorhaben ist. So gesehen scheint selbst unser ERZgebirgischer Landrat sehr skeptisch zu sein. Allen Skeptiker gemein ist, dass sie ein gewaltiges Argument ins Feld führen: die Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung in unserer Region! Ja, wo ist denn die wirtschaftliche Entwicklung, die die „Skeptiker“ so oft herbeireden und durch das Prädikat „Weltkulturerbe“ gefährdet sehen? Sicher kennen diese Gegner - äh Skeptiker - unzählige Investoren, die nur darauf warten, im Erzgebirge investieren zu dürfen. Wenn dem so ist, dann lasst die Katze endlich aus dem Sack oder anderes gefragt, warum habt Ihr sie denn bisher nicht rausgelassen? Vielleicht ist es aber gar keine Katze, sondern nur ein Knüppel, der in diesem Fall (mal wieder) als „Totschlagsargument“ herhalten muss.

(AH)

EDITORAL - in eigener Sache

Die nächste Ausgabe des Bergglöckchen erscheint am 13. November und wird während der Stützpunktberatungen ausgegeben. Dazu rechnet die Redaktion erneut mit der Unterstützung durch die Mitgliedvereine mit Beiträgen und Fotos.

Hinweise für Beitragseinsendungen

Auf Grund des Umfangs vom „Bergglöckchen“ behält sich die Redaktion sinnwahrende Kürzungen von Beiträgen oder Veröffentlichung in einer späteren Ausgabe vor.

Beiträge per Post bitte an folgende Anschrift:

Gerd Melzer
Redaktion Bergglöckchen
Haldenstr. 5
09456 Annaberg-Buchholz

einsenden.

Eine Zusendung per E-Mail ist möglich und ausdrücklich erwünscht an: gmelzer@ berggloeckchen.de

Hinweise zur Einsendung von Bild- und Textmaterial

Farb- oder Schwarzweiss-Fotos sollen im Format keinesfalls kleiner als 9 x 13 cm sein. Digitale Bilder mindestens 1.600 x 1.200 Pixel als jpg Datei haben.

Digitale Fotos bitte unbearbeitet einschicken. Andere Formate (z.B. psd oder RAW) sind nach Absprache möglich. Allen Bildern muss eine Bildunterschrift beigefügt sein, die Angaben zum Bildinhalt, Ort und Zeitpunkt der Entstehung sowie den Bildurheber/Rechteinhaber enthält.

Texte müssen maschinengeschrieben oder ein PC Ausdruck sein. Texte in Dateiform können per Datenträger CD/ DVD oder per E-Mail als MS-Word- oder OpenOffice/StarOffice-Dokumente (*.doc oder *.odt) erfasst sein, wobei auch unformatierte Texte (*.txt oder *.rtf) möglich sind.

Wird vom Einsender eine Eingangsbestätigung gewünscht bitten wir dies ausdrücklich zu vermerken. Für eventuelle Rückfragen bitte unbedingt eine E-Mail-Adresse und/oder eine Telefonnummer angeben. Wenn vom Einsender nicht ausdrücklich die Rückgabe des eingereichten Materials gewünscht wird, übernehmen wir dieses Material in das Archiv des Landesverbandes.

Die Rücksendung des Materials per Post kann nur mit einem beigelegten und ausreichend frankierten Rückumschlag erfolgen.

Hinweis zum Urheberrecht:

Die Autoren stellen mit der Einsendung des Materials in Form von Texten und Bildern die Redaktion und den Herausgeber von Forderungen Dritter frei.

Dies gilt insbesondere für Zweitveröffentlichungen aus anderen Publikationen. Mit der Einsendung von Beiträgen erklären sich die Autoren ihr Einverständnis zur honorarfreien Veröffentlichung in der Print- und in der Online-Ausgabe des Bergglöckchen.

Kontakt zur Redaktion

Die Redaktion ist postalisch unter der o.a. Adresse zu erreichen. Kontakt per E-Mail zur Redaktion über:
redaktion@berggloeckchen.de.

Anfragen und Aufträge für Anzeigen im Bergglöckchen bitte an:
anzeigen@berggloeckchen.de.

Einsendeschluss für die Ausgabe 2/2009 ist der 16.Oktober 2009. Erscheinungstermin ist der 13. November 2009.

Die Redaktion

Auflösung der Preisfrage „Bergarchiv“

In der Ausgabe 2/2008 des „Bergglöckchen“ fragten wir, seit wann die Existenz eines Bergarchivs in Sachsen belegbar ist?

Die gesuchte Lösung war:

A: 1679.

Unter Ausschluss des Rechtsweges wurden folgende Gewinner ermittelt:

Brigitta Schubert (Gelenau), Frank Schott (Aue) und Lothar Hetzel (Zwickau).

Allen Gewinnern sind die Preise bereits Mitte Februar per Post zugesandt worden.

Von dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch an die Gewinner und allen Teilnehmern an der Preisfrage ein Dankeschön fürs Mitmachen.

Impressum

Herausgeber: Landesverband der Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V., Chemnitzer Straße 8; 09599 Freiberg, Telefon: (03731) 72056; Fax: (03731) 16 51 73; E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de; Internet: www.bergbautradition-sachsen.de
V.i.S.P.: Dr. Henry Schlauderer;
Redaktion: Ray Lätzsch (rlaetzsch@berggloeckchen.de)
Gerd Melzer (gmelzer@berggloeckchen.de)
Jochen Rosenberger (jrosenberger@ berggloeckchen.de)
Anja Rothemann (arothemann@ berggloeckchen.de)
Anzeigen: Uwe Haas (anzeigen@berggloeckchen.de);
E-Mail: redaktion@berggloeckchen.de;
Gestaltung/Satz: aha marketing, Stützengrün;
Druck: Druckerei Schönheide
Auflage: 1.800 Stück/Ausgabe.
Beilagenhinweis: Der Gesamtauflage liegt ein Programm vom Bergfest in Pobershau bei

„Das Bergglöckchen“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher, und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. „Das Bergglöckchen“ sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspeichern bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinnwahrend gekürzt.

Bergparaden im Advent 2008

Wie jedes Jahr waren auch im Advent 2008 die Bergparaden des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine ein Höhepunkt für die Einwohner und Gäste der erzgebirgischen Bergstädte. Nachfolgend einige Fotoimpressionen von Gerd Melzer

Auftaktbergparade des SLV 2008 Bergmusikkorps „Frisch Glück“ Frohnau/Annaberg-Buchholz e.V. in Chemnitz am 29.11.2008

Bergparade anlässlich des Zwickauer Weihnachtsmarkts 2008 Steinkohlenbergbauverein Zwickau e.V. in Zwickau am 13.12.2008

Bergparade anlässlich des Marienberger Weihnachtsmarkts 2008 in Marienberg am 14.12.2008

Öffentliche Mettenschicht am Andreas Gegentrum Stolln in Jöhstadt OT Schmalzgrube am 06.12.2008

Anna Funck und Jochen Rosenberger (SLV) bei der Aufzeichnung der MDR-Sendung „Glück Auf Annaberg-Buchholz“ in Annaberg-Buchholz am 21.12.2008

Abschlussbergparade des SLV 2008 in Annaberg-Buchholz Unterer Kirchplatz am 21.12.2008

Bergparade anlässlich des 270. Thumer Weihnachtsmarkts - Bergknapp- und Brüderschaft Frohnau in Thum am 30.11.2008

Ehrentafel des Sächsischen Landesverbandes

Ehrenvorsitzender

1998	Siegfried Schilling	Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf

Ehrenmitglied

2001	Günter Krauß	Bergknappschaft Johanngeorgenstadt † 2003
2001	William Matthies	Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade" † 2008
2001	Rudi Schreiter	Bergbrüderschaft Thum † 2006
2002	Heinz Wagner	Knappschaft Schwarzenberg
2002	Heide Thiele	Fördermitglied
2002	Bernd Thiele	Fördermitglied
2008	Karl Matko	Mitglied des Beirates des SLV / Landrat a.D.

Bergmeister

2001	Roland Körner	Bergknapp- u. Brüderschaft Jöhstadt † 2004
2001	Siegfried Martin	Bergbrüderschaft Pobershau
2002	Werner Oehme	HFBHK
2002	Horst Peter	Knappschaft Breitenbrunn † 2003
2002	Wolfgang Ulbricht	Steinkohlenbergbauverein Zwickau
2002	Günter Kretschmer	Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade"
2002	Hans Gutzmerow	Bergbrüderschaft Sosa
2002	Rolf Vogel	Freunde u. Förderer d. Bergbaumuseums Oelsnitz/Erzg.
2003	Stefan Köhler	Freundeskreis Geologie u. Bergbau
2003	Dr. Rolf Gräbner	Verein zur Förderung, Bewahrung u. Erforschung des sächs.-thür. Uranbergbaus
2004	Kurt Seltmann	Knappschaftsverein Rittersgrün
2004	Horst Müller	Bergbrüderschaft Geyer
2005	Konrad Barth	BBO Bad Schlema
2005	Klaus-Dieter Kriehme	Knappschaft Schwarzenberg
2005	Jens Schmidt	Segen Gottes Erbstolln Gersdorf
2005	Knut Neumann	HFBHK
2007	Horst Klimpel	HFBHK, GFV
2007	Dr.-Ing. Henry Schlauderer	Knappenverein Altenberg, GFV
2007	Gunter Fischer	Bergknappschaft Marienberg
2007	Rainer Sieg	Historischer Bergbauverein Aue
2008	Karl-Heinz Baraniak	Steinkohlenbergbauverein Zwickau
2008	Helmut Roch	Bergknapp- und Brüderschaft Frohnau
2008	Gerold Riedl	Alte Hoffnung Erbstolln, Schönborn-Dreiwerden
2008	Matthias Krauß	Bergknappschaft Johanngeorgenstadt

Bergliedermeister

1999	Lutz Eßbach	Steinkohlenbergbauverein Zwickau
2003	Andreas Schwinger	HFBHK
2006	Steffen Döhner	Förderverein Himmelfahrt-Fundgrube, Bergsänger Freiberg

Bergmusikmeister

2001	Horst Ullmann	Bergmusikkorps „Glück auf" Oelsnitz
2002	Klaus Herold	Bergmännischer Musikverein Jöhstadt/Grumbach
2005	Tilo Nüßler	Bergmusikkorps „Glück auf" Oelsnitz
2006	Klaus-Heiner Wedler	Bergmännischer Musikverein Ehrenfriedersdorf
2007	Jens Kaltofen	Saigerhüttenkapelle im Saigerhüttenverein Olbernhau/Grünthal
2008	Reinhard Georgi	Bergkapelle Schneeberg

Bergmusikdirektor

1999	Siegfried Schreiber	Bergkapelle Annaberg/Frohnau

Oberbergmusikdirektor

1999	Helmut Göhler	Bergmusikkorps Saxonia Freiberg
2000	Eberhard Anger	Bergkapelle Thum † 2006

Landesbergmusikdirektor

1999	Hermann Schröder	Landesbergmusikkorps Sachsen Schneeberg

Landesbergmusikkorps Sachsen Schneeberg

2001	Musikkorps der Bergstadt Schneeberg

Bergmusikkorps „Glück auf" Oelsnitz

2001	Kapelle Oelsnitzer Blasmusikanten

Bergmusikkorps „Frisch Glück" Frohnau/Annaberg-Buchholz

2005	Bergkapelle Frohnau

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
25.04.2009	09.30 Uhr	Haupversammlung des Sächsischen Blasmusikverbandes	04821 Brandis
25.04.2009	*10.00 Uhr*	*Landesdelegiertenversammlung des SLV*	*09427 Ehrenfriedersdorf*
26.04.2009	15.00 Uhr	Frühjahrskonzert der Saigerhüttenkapelle Olbernhau im Freiberger Tivoli	09599 Freiberg
01.05.2009	10.00 Uhr	Eröffnung der Saison der Bergführungen am Mundloch des Adamstollens im Gersdorfer Forst	09661 Tiefenbach OT Gersdorf
02.05.2009	14.00 Uhr	22. Bergquartal der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“	08289 Schneeberg
02.05.2009	15.00 Uhr	Jahreshauptquartal der Bergknapp- und Brüderschaft „Glück auf“ e.V. Frohnau/Erzgebirge	09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau
09.05.2009		Andacht und Seminar zu geistlichen und lithurgischen Fragen der Gestaltung von Berggottesdiensten im Besucherbergwerk Markus-Röhling-Stolln	09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau
10.05.2009	10.00 Uhr	Bergaufzug mit bergmännischen Gottesdienst anlässlich des „Kirchentag im Erzgebirge 2009“ am Frohnauer Hammer	09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau
16.05.2009		2. Museumsnacht im Museum Kalkwerk Lengefeld	09512 Lengefeld
21.05.2009 bis 24.05.2009		7. Europäisches Köhlertreffen in Rostock-Wiethagen	18182 Rostock-Wiethagen
21.05.2009	10.00 Uhr	Himmelfahrt am Backhaus in Gersdorf direkt am Backhaus in der Ortsmitte von Gersdorf. Grubenführungen können nach Voranmeldungen für Interessierte durchgeführt werden.	09661 Tiefenbach OT Gersdorf
30.05.2009	13.30 Uhr	Traditioneller Aufmarsch der Schützen und Häuer aus Anlaß des Altenberger Schützenfestes	01773 Altenberg
06.06.2009	16.00 Uhr	Festveranstaltung zum Jubiläum „15 Jahre Knappenverein Altenberg“	01773 Altenberg
13.06.2009	16.00 Uhr	Benefizkonzert der Saigerhütte Olbernhau-Grünthal zum Jubiläum „15 Jahre Saigerhüttenkapelle - und Knappschaft“ mit Museumsnacht Gast: Bergmusikkorps „Frisch Glück“ Annaberg-Buchholz / Frohnau	09526 Olbernhau
20.06.2009	15.00 Uhr	„Glück auf, der Steiger kommt“ - Bergmännisches Untertagekonzert mit der Schneeberger Bergkapelle in den Zinnkammern Pöhla.	08352 Pöhla
21.06.2009	14.00 Uhr	Zehn Jahre Wiedergründung Bergknappschaft Schlettau Berggottesdienst mit kleinem Bergaufzug und Bergkomers im Schloss	09487 Schlettau
03.07.2009 bis 05.07.2009		15. Ehrenfriedersdorfer Bergfest auf dem Sauberg	09427 Ehrenfriedersdorf
04.07.2009		13. Tag des Bergmanns im Bad Schlema	08301 Bad Schlema
04.07.2009	15.00 Uhr	Bergaufzug zum Tag des Bergmanns in Altenberg	01773 Altenberg
05.07.2009		Tag der Berg- und Hütttenmännischen Schauanlagen in Freiberg	09599 Freiberg
11.07.2009 bis 12.07.2009		20. Kalkofenfest im Lengefelder Ortsteil Kalkwerk	09512 Lengefeld
22.07.2009	*18.15 Uhr*	*Bergparade und Berggottesdienst anlässlich des 513.Bergstreittages in Schneeberg*	*08289 Schneeberg*
25.07.2009		Historisches Bergfest am Markus-Röhling Treibeschacht in Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz
25.07.2009	16.00 Uhr	Bergzeremoniell am Markus-Röhling-Treibeschacht aus Anlass der 500. Wiederkehr der ersten Annentagsfeier	09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau
26.07.2009	13.30 Uhr	Berggottesdienst an der Schreckenbergruine in Annaberg-Buchholz OT Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau
05.09.2009		Bergkommers in der Bergkirche St. Marien anlässlich „500 Jahre erste gedruckte deutsche Bergordnung“	09456 Annaberg-Buchholz
06.09.2009	15.00 Uhr	Eröffnung der Sonderausstellung mit Zeichnungen von Felix Kube im Göpel Markus-Röhling Treibeschacht	09456 Annaberg-Buchholz
12.09.2009		Teilnahme der Bergknapp- und Brüderschaft „Glück auf“ Frohnau an der Bergprozession zum „Kupferberger Fest“	Medenec (Kupferberg) Tschechische Republik
12.09.2009		*4. Sächsisches Bergmännisches Chortreffen in Reinsdorf*	*08141 Reinsdorf*
13.09.2009		Teilnahme der Bergknapp- und Brüderschaft „Glück auf“ Frohnau an der Bergparade zum Pobershauer Bergfest	09496 Pobershau
13.09.2009		Bergparade zum 11.Bergfest in Pobershau	09496 Pobershau
18.09.2009 bis 20.09.2009		12. Europäisches Blasmusikfestival 18. Internationales Musikfest in Bad Schlema	08301 Bad Schlema
23.10.2009	17.45 Uhr	Bergaufzug in Zinnwald	01773 Zinnwald-Georgenfeld
13.11.2009	*17.00 Uhr*	*Stützpunktgespräch in Freiberg*	*09599 Freiberg*
14.11.2009	*10.00 Uhr*	*Stützpunktgespräch in Annaberg-Buchholz OT Frohnau*	*09456 Annaberg-Buchholz OT Frohnau*
14.11.2009	*14.00 Uhr*	*Stützpunktgespräch in Bad Schlema*	*08301 Bad Schlema*

kursiv = Veranstaltung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.

Mitteilungen zur Veröffentlichung von Veranstaltungsterminen bitte per E-Mail an termine@bergbautradition-sachsen.de oder per Post an die Redaktionsanschrift.

Aktuelle Informationen im Internet unter: www.bergbautradition-sachsen.de • Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 31.03.2009